Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. illustr. Sonntagsblatt und landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachmittags 3½ Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils pro Zeile 40 Pf.

№ 128. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Mittwoch, 4. Juni. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1884.

Reise-Abonnements.

Zur Bequemlichkeit unserer geschätzten Leser nehmen wir während der Bade- und Reisezeit Wochen-Abonnements auf die Hallische Zeitung entgegen. Die Versendung geschieht täglich unter Streifband, die Adresse kann daher beliebig geändert werden; es ist nur nöthig, das uns jedesmal rechtzeitig der Wechsel des Aufenthaltsortes mitgetheilt wird.

Der Abonnementspreis beträgt pro Woche innerhalb des Reichspostgebietes 50 ₰ incl. Porto.

Dies Wochen-Abonnement empfiehlt sich namentlich für Diejenigen, welche ihren Angehörigen das zu Hause abonnirte Exemplar der Zeitung während der Dauer der Reise nicht entziehen, unterwegs aber auch die gewohnte Lectüre nicht entbehren mögen.

Die Exped. der Hallischen Zeitung.

Zur Frage der Auswanderung und Colonisation.

(Aus Sachsen.)

Die Colonisationsfrage hängt mit dem „Recht auf Arbeit" und der ganzen sozialen Reformpolitik innig zusammen. Das deutsche Reich könnte sich ohne Schaden und gewiß nur zu seinem Nutzen jährlich wohl nahezu einer halben Million seiner überfließenden Bevölkerung zu Colonisationszwecken entledigen. Der natürliche Zuwachs der Bevölkerung ist durch das jetzige soziale Gedränge und den Kampf um das Dasein zum Theil noch gehemmt oder bewegt sich mindestens nicht durchaus in den richtigen und für das Ganze heilsamen Bahnen. Auch abgesehen von dem Interesse an der Colonisation selbst würde ein solcher regelmäßiger jährlicher Abfluß nur für die Blauerneuerung und den Wechsel der Stoffe und Kräfte im Leben der Nation von unschätzbarem Vortheil sein. Wir leiden wie ein alternder oder vollsaftiger Körper an einer chronischen Stauung und mangelhaften Wiederersetzung der nothwendigen Elemente unseres Daseins. Daß die bisherige unvollkommene und ungeordnete Auswanderung hierfür nicht genügt, kann jetzt nicht mehr in Zweifel gezogen werden. Auch hat das hauptsächliche Ziel derselben, die Vereinigten Staaten Amerikas, zum Theil und mit Recht seine Anziehungskraft verloren und es ist mancher schon von dort enttäuscht in die Heimath zurückgewandert. Es fragt sich jetzt namentlich darnach, wohin soll ausgewandert werden, wer soll auswandern und wie soll die Auswanderung geleitet oder organisirt werden? Jedenfalls scheint es, daß man auch hier mit dem bloßen bisherigen Gehenlassen nicht vorwärts kommt, sondern daß auch alles dieses mit Vernunft und Ueberlegung angefaßt werden muß. Es schwebt den meisten von uns hierbei wohl zunächst das Ziel oder Ideal des Besitzes eigener überseeischer Colonieen vor und es scheint, daß auch die Regierung bereits diesem Ziele nahe zu treten angefangen oder versucht hat. Man darf sich aber nicht darüber täuschen, daß der bloße Besitz irgend einer überseeischen Landesstrecke noch keineswegs die wirkliche Lösung jener Frage selbst bedeuten oder in sich einschließen kann. Ehe eine geordnete und massenhafte Auswanderung etwa nach dem südlichen Afrika mit sicherer Aussicht auf Erfolg in Anwendung kommen kann, wird noch mancher andere wichtige und schwierige Punkt der Erledigung bedürfen. Hätten wir ein geeignetes maritimes Colonialland in unserer unmittelbaren Nähe, etwa so wie dieses Algier für Frankreich ist, so würde sich diese Frage ungleich leichter und einfacher für uns gestalten. Wir sind durch unsere geographische Lage eigentlich auf kein einzelnes überseeisches Gebiet hingewiesen, sondern es steht uns in dieser Rücksicht die ganze Welt gleichmäßig offen, so wie sich denn auch überall schon einzelne Colonieen oder Ansiedelungen von Deutschen vorfinden. Der Weisheit der Regierung können wir es überlassen, die Frage nach dem Besitz eigener Kolonieen fortwährend im Auge zu behalten und ihrer weiteren Lösung zuzuführen. Das Uebel der Uebervölkerung selbst aber wird hierdurch noch nicht sogleich gehoben und es können mittlerweile immer noch andere Mittel und Wege hiergegen in Anwendung zu bringen versucht werden. Man hat zunächst gewisse kleine und bescheidene Umstürze mit einer Kolonisation im Innern gemacht, die aber doch schon als eine Vorbereiung und Schule für weitere Schritte in dieser Richtung anzusehen sein dürften. Der natürliche Zug unserer Auswanderung hat in früherer Zeit schon mehr die Richtung zu Lande nach Osten hin eingeschlagen und es dürften eigentlich bereits außer Posen, Preußen u. s. w. auch die ganzen unteren Donauländer der österreichischen Monarchie als ein längst erworbenes deutsches Kolonialgebiet angesehen werden. Was jetzt dort von Cultur und Bildung angetroffen wird, ist ausschließend deutsch. Die Auswanderung zur See aber schließt die zu Lande keineswegs neben sich aus und unsere geographische Lage so wie unsere Interessen und der Ueberschuß unserer Kräfte lassen beide Richtungen der nationalen Expansion als gleich wichtig und werthvoll für uns erscheinen. Nach der einen wie nach der anderen Seite aber wird uns der Konflikt mit anderen Völkern und Interessen wohl kaum ganz erspart bleiben können. Der Neid der Engländer mißgönnt uns jetzt noch jeden überseeischen Kolonialbesitz. Die Geschichte selbst aber wird wohl bald einmal ein ernstes Wort mit dem brutalen Dünkel und der geschraubten Machtstellung dieser modernen Carthager reden. Im Osten aber stoßen wir zunächst auf die Polen, denen gegenüber nach neuerlichen Vorgängen doch wohl einmal unsere ganze bisherige gutmüthige Sentimentalität eine Grenze finden muß. Auch aus dem russischen Polen wird bereits über fortschreitende Germanisirung geklagt und es ist überhaupt die ganze weitere Ausdehnung des deutschen Elementes und Einflusses nach dieser Richtung hin ein natürlicher und unaufhaltsamer Gang der Dinge. Die Polen aber sind ohnedies ein verlorenes und in unerfüllbaren Träumen lebendes Volk, wenn sie auch zur Zeit noch in Oesterreich neben anderen unberufenen Elementen das große Wort in der Politik führen mögen. Dort aber ist z. B. Siebenbürgen ein Land, welches unter den günstigsten klimatischen Verhältnissen noch für mehrere Millionen deutscher Einwanderer eine Wohnstätte bieten würde. Man muß sich hierbei auch von der falschen Vorstellung trennen, als ob eine solche Auswanderung für uns ein reiner Verlust wäre, der nur anderen Ländern oder Staaten zu Gute kommen würde. Mancher von uns träumt vielleicht von irgend einem überseeischen oder sonst exterritorialen Neu-Deutschland, welches ein directer Zuwachs der Macht und Bevölkerungszahl des alten Mutterlandes sein würde. Etwas Aehnliches sind die früheren Colonialbesitzungen namentlich Spaniens, Portugals und Englands gewesen. Alle derartigen großen Colonialgebiete aber werden mit der Zeit ohnedies unabhängig und bilden eigene oder selbstständige Reiche für sich. Der Vortheil bei der Auswanderung ist für uns überall weniger ein direkter als ein indirekter. Einmal werden wir die überflüssige Bevölkerung los und schaffen Raum für die emporwachsende neue Generation, andererseits stärker wie das uns verwandte Element im Ausland und eröffnen uns Abzugsquellen für die mannichfachen Produkte unserer einheimischen Cultur. Es hat sich bereits jetzt ein ganzes Netz solcher Colonien und Abzugsquellen um die Erde verbreitet. Auch im Alterthum dienten die Colonien ohne politisch abhängig zu sein doch zur Verstärkung der Macht und des Einflusses der Hauptorte, von denen sie ausgegangen waren. In Oesterreich aber kämpft das Deutschthum jetzt mit einer ganzen Menge disparater und sich zum Theil selbst feindlich widerstrebender Elemente. Es würde durchaus kurzsichtig sein zu meinen, daß uns das Alles gar nichts anginge, das eben nur ein deutsches Oesterreich eine wahre Stütze und ein zuverlässiger Bundesgenosse für uns sein kann. Auch hier hat die falsche nationale Sentimentalität eine Grenze; denn wir haben es hier mit Barbarenelementen zu thun, die eben nur im Kampfe gegen das Deutschthum ihre eigene Selbstständigkeit und Zukunftberechtigung bethätigen zu können glauben. Wir oder das deutsche Reich aber sind doch zunächst überall Landmacht und können erst allmählich und in zweiter Linie danach streben, auch unter den Seemächten die uns gebührende Stellung einzunehmen. — Wer aber ausgewandert ist, das sind bisher meistens kräftige, unternehmende und auch nicht ganz unbemittelte Elemente aus den mittleren Schichten des Volkes gewesen ist. Es giebt aber auch bereits unter den höheren Ständen vielfach ein zahlreiches überschüssiges und sich nach Beschäftigung sehnendes Proletariat, und wir möchten uns eine vollkommene oder vom Staat geleitete Auswanderung so denken, daß nicht blos einzelne Prozente, sondern sogleich ganze organisirte Gemeinden u. s. w. mit Pfarrern, Schullehrern und allen anderen höheren Bildungselementen versehen in irgend eine neue Heimath entsendet würden.

[Nachdruck verboten.]

23] **Zeitbilder**

von B. C. S. Topsöe.

Aus dem Dänischen von Emil Lobedanz.

(Vom Verfasser autorisirte Uebersetzung.)

(Fortsetzung.)

Siebentes Capitel.

Herbstregen und Herbststurm hatten auch die alte Linde arg mitgenommen. In immer kürzeren Zwischenräumen und in immer größerer Anzahl waren schon die dürren Blätter zur Erde gefallen, und als jetzt der Regen die Zweige peitschte und der Sturm sie hin und herriß, da war es auch um die übrigen geschehen. Selbst die, welche noch grün waren und sich einbildeten noch jung und kräftig zu sein, mußten mit dem Gassenschmutz Bekanntschaft machen.

Dürre Zweige schlugen an Flemming's Fenster — ihm gefielen sie ganz gut. Er war wieder in das gewohnte, inhaltslose Dasein zurückgekehrt. Zuweilen nahm er eine Arbeit in Angriff, aber ebenso schnell legte er sie auch wieder bei Seite.

Da fanden sich z. B. Bruchstücke einer kunsthistorischen Abhandlung, die er einst hatte abfassen wollen.

Er meinte selbst, es seien manche gute Gedanken darin enthalten, aber mehr noch war er davon überzeugt, daß es nicht der Mühe werth sei, sie zu beendigen.

Wiederum hatte dies unthätige Leben, diese skeptischen Gedanken düstere Schatten auf sein Verhältniß zu Helene geworfen. Die reine, herzliche Freude des Wiedersehens war bald wieder getrübt worden. Vergebens hatte er gehofft, daß die Abwesenheit seine Gefühle klären würde, jetzt peinigten ihn die alten Zweifel. Liebte er sie vielleicht gar nicht, waren nicht jene Zweifel schon ein Beweis dafür?

Nach dem eigenthümlichen Gesetze der Wechselwirkung von Gefühl auf Gefühl wurden diese selbstquälerischen Betrachtungen dann wieder eine neue Quelle des Mißmuths und der Schlaffheit. Wie oft sagte er sich selbst, daß er es gar nicht verdiene, zu lieben. Wirkliche Liebe gebühre nur denen, welche klaren und sicheren Auges den Kampf mit dem Leben aufnähmen. Er suchte ein Zusammentreffen mit Helene zu vermeiden; seltener und seltener wurden seine Besuche in der Amaliegade.

Es hatte sich gerade damals das Gerücht verbreitet, daß er sich mit der Tochter eines Großgrundbesitzers, eines Mannes von niedriger Abkunft, verloben wolle.

Flemming hatte im Auslande seine und seiner Tochter Bekanntschaft gemacht. Dies geschah in einem fashionablen Badeorte. Der neugebackene Hofjägermeister wollte sich gern in die aristokratischen Kreise dort Zugang verschaffen, aber so schön sein Titel auch klang und so theure Zimmer er auch bewohnte, es wollte ihm nicht gelingen. Er war zu simpel in seinem Aeußern und sprach keine einzige fremde Sprache. Zu seiner großen Betrübniß sah er, wie Andere so leicht Bekanntschaften anknüpften, wie sie converstirten, Touren veranstalteten und sich prächtig amüsirten.

Aber er und seine Tochter waren nie dabei. Die Tischgenossen, auf die sie Eindruck gemacht zu haben glaubten, und mit denen sie sich nach einigen Wochen grüßten, schlossen Freundschaft mit Leuten, die am Abend vorher gekommen waren, und vergaßen dann beinahe zu grüßen. Nach Verlauf von mehreren Wochen konnten sie noch nicht die Bekanntschaft eines einzigen deutschen Freiherrn oder italienischen Marquis aufweisen. Dann war Flemming zufällig dorthin gekommen, um dort einige Tage in Gesellschaft eines jungen Diplomaten, der ebenfalls in Berlin angestellt war, zuzubringen. Er gehörte zu der gesellschaftlichen Freimaurerei, und als die Landsmannschaft geltend gemacht wurde und er sah, was den Hofjägermeister bedrückte, und sich mit großer Gutmüthigkeit seiner annahm, änderte sich Alles. Im Verlauf eines Tages waren sie mit so viel aristokratischen Ausländern versehen, wie sie nur verlangen konnten. Sie waren entzückt, besonders der Vater. Die Tochter war ein kleines, gutmüthiges Mädchen, das sich schlecht hielt und schwache Augen hatte; sie machte keine Ansprüche darauf, irgend welche Rolle weder im Inlande noch im Auslande zu spielen. Der vergnügte Vater nahm indessen alsbald Rache für seine frühere bedrückte Stellung, indem er jetzt selbst den Hochmüthigen gegen andere bescheidene Badegäste spielte; zugleich fühlte er jedoch aufrichtige Dankbarkeit gegen Flemming.

Er und die Tochter kamen später auch nach Berlin, offenbar nur, um die Bekanntschaft zu cultiviren, und in Kopenhagen zeigten sie einen gleichen Eifer in dieser Richtung. Flemming konnte es sich nicht verhehlen, daß er sehr willkommen als Schwiegersohn sein würde; aber diese Aussicht hatte durchaus nichts Verlockendes für ihn.

Er mochte sich wohl mit dem Gedanken an diese außerordentlich reiche Heirath beschäftigen, aber nur in einer ganz eigenen Weise, gleichsam als eine Demonstration gegen Andere, ja zuweilen auch gegen sich selbst. Er konnte sich sagen, daß er es ja beinahe verdiene, ein gewöhnlicher Heirathsjäger zu werden; er konnte sich auch, der väterlichen Ermahnungen und Auslassungen über Pflichten, Verantwortlichkeit und Beruf müde, in Gedanken fragen, was der alte Herr wohl sagen würde, wenn er ihm seine Verlobung mit den in Rede stehenden großen Gütern anmeldete, ja denselben bitte, ihn zum Baronstitel oder zu etwas Aehnlichem zu verhelfen.

Aber er konnte sich diesen Gedankendemonstrationen nicht lange hingeben, ohne daß ihm Helenen's Bild ganz von selbst erschien, und er fühlte, daß, möchte es sonst gehen wie es wolle, aus der reichen Partie nichts werden könne.

Herbstregen und Herbststurm trieben ihr Wesen in der Amaliegade; der Wind sauste durch die stille Straße, warf

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840604 1-13/fragment/page=0001

Es ist gerade in diesen Kreisen der Druck der Beschäftigungslosigkeit oft größer als sonst, weil jede höhere oder qualifizirtere Arbeit naturgemäß auch die Grenze des Thätigkeitsgebietes selbst enger steckt und fester begrenzt. Der Zusammenhang mit der alten Heimath aber wird immer dann um so inniger sein, je mehr auch sogleich die ganze soziale Organisation und der weitere Bildungsinhalt der letzteren mit fortgetragen oder hinübergenommen wird. Alle Auswanderung überhaupt endlich kann entweder eine vollkommene freiwillige oder eine vom Staat und der Gesellschaft geleitete und veranlaßte oder endlich sogar auch eine gewaltsam erzwungene sein. Diese letzte Form würde namentlich für die Verbrecherwelt und das ganze jetzt in so üppiger Ausbreitung begriffene Strolchthum als die geeignete erscheinen und es dürften sich als Ziel hierfür vielleicht gewisse entlegene Gegenden in den nördlicheren Theilen der Erde empfehlen.

Politischer Tagesbericht.

Wie man hört, liegt der Kronprinz in letzter Zeit sehr eifrig politischer Arbeit ob, und conferirt zu diesem Zwecke fast täglich mit dem Staatssecretär Grafen Hatzfeldt entweder im kronprinzlichen Palais oder in dessen Dienstwohnung. Mit dem Fürsten Reichskanzler steht der Kronprinz in regem schriftlichen wie telegraphischen Verkehr und Fürst Bismarck selbst ist in Friedrichsruhe unausgesetzt in Staatsgeschäften thätig. Täglich gehen ihm zwei Mal und zwar mit dem Expreßzuge und dem Nachtzuge der Hamburger Bahn die aktuellen Schriftstücke zu und auch der Telegraph zwischen dem Auswärtigem Amt und Friedrichsruhe ist in lebhafter Thätigkeit.

Die „Wiener Zeitung" vom 31. Mai veröffentlicht ein kaiserliches Patent vom 29. v. M., durch welches die Landtage von Nieder- und Ober-Oesterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Bukowina, Mähren, Schlesien und Vorarlberg aufgelöst und Neuwahlen angeordnet werden.

Der französische Senat nahm heute mit 146 gegen 105 Stimmen einen Antrag von Denormandie an, die weitere Berathung des Ehescheidungsgesetzes bis zum nächsten Donnerstag zu vertagen, damit die Kommission den neuen Gegenentwurf inzwischen prüfen könne. Gavardie kündigte an, daß er die Regierung über die egyptischen Angelegenheiten zu interpelliren wünsche, worauf der Konseilspräsident Jules Ferry erklärte, eine Diskussion über diese Angelegenheit sei zur Zeit unthunlich. Gavardie, welcher darauf beharrte, das Wort zu nehmen, wurde zur Ordnung gerufen und mit der Censur belegt.

Die Kammer der Deputirten verwarf bei Fortberathung des Rekrutirungsgesetzes mit 395 gegen 92 Stimmen das Amendement des Bischofs Freppel auf Befreiung der Seminaristen vom Militärdienst. — Vor der Revisions-Kommission hielt am Sonnabend der Konseilpräsident Ferry dieselbe These wie seiner Zeit Gambetta aufrecht, wonach die Kompetenzen des an sich souveränen Kongresses doch dem Geiste der Verfassung gemäß durch einen zuvorigen Beschluß beider Kammern beschränkt werden können. Sonach würde der Kongreß eine Assemblé factieuse werden, wenn er andere Fragen zur Berathung stellte als diejenigen, über welche beide Kammern zuvor einig geworden sind, daß dieselben einer Berathung im Kongresse unterworfen werden sollten. Solchen anderen Fragen würde die Regierung sofort die sogenannte Question préalable gegenüberstellen. Nach Ansicht der Regierung also hätte der Kongreß nur das Recht, sich mit einer limitirten Revision der Verfassung zu beschäftigen, sobald beide Kammern übereingekommen sind, daß eine limitirte Revision stattzufinden habe, und dürfte der Kongreß nur die somit von den Kammern bezeichneten Artikel der Verfassung in Berathung ziehen. Bezüglich der Lösung, welche diesen zu revidirenden Punkten zu geben sei, glaubt Ferry, daß die Kammer immerhin eine parlamentarische Formel finden könne, um solche zu indiciren und damit auch den Senat über die Tendenzen der Kammer zu beruhigen. — Bei der großen gouvernementalen Majorität der Revisions-Kommission dürften die Verhandlungen der letzteren sehr kurz sein und sonach das Revisionsprojekt gleich nach Pfingsten zur Berathung an die Kammer gelangen. Die Regierung scheint die Annahme desselben auch im Senat für sicher zu halten, da bereits Anordnungen zur Herrichtung eines Sitzungssaales im Versailler Schlosse für den Kongreß getroffen worden sind. — Zu den vielfachen Gerüchten der jüngsten Zeit über die Beziehungen zwischen dem Prinzen Napoleon und dessen Sohne, dem Prinzen Victor, wie über die letzterem von anonymer Seite zugewendete Pension erfährt man jetzt, daß der Prinz Roland Bonaparte, Wittwer der Tochter des früheren Pächters der Spielbank in Monaco, Blanc, seinem Cousin jene jährliche Rente von hunderttausend Franken durch Vermittelung der Prinzessin Mathilde angewiesen, sowie auch fünfzigtausend Franken zur Einrichtung der Wohnung gegeben habe.

Der Minister des Innern, Waldeck-Rousseau, hielt bei einem ihm am Sonntag in Amiens gegebenen Banket eine Rede, in welcher er darauf hinwies, daß die Politik des Kabinets den Gefühlen und Wünschen des Landes entspreche, bei den Munizipalrathswahlen seien die Gegner der Regierung, insbesondere die Intransigenten, allenthalben unterlegen. Der Minister erwähnte auch die Verfassungsrevision, wies nach, daß dieselbe eine nur beschränkte sein dürfe und schloß mit einem Toast auf die Erfolge Frankreichs in Tonkin.

In einer am Sonntag in Rambouillet gehaltenen Rede sprach sich Léon Say gegen die schutzzöllnerischen Entwürfe der Regierung aus und meinte, dieselben würden der Landwirthschaft nicht zum Vortheil gereichen. Das Budget sei zu stark belastet und die Armee zu groß; die angestrebte Gleichheit gegenüber der Militärdienstpflicht würde bedenkliche Folgen haben. — Wie dem „Temps" aus Tunis gemeldet wird, ist in Sfax der Typhus ausgebrochen und sind daran mehrere Europäer erkrankt, der spanische Vizekonsul gestorben. General Rin sei nach Sfax gesendet worden.

Der dänische Reichstag ist am Sonnabend geschlossen worden. Der König ist am Nachmittag zum Gebrauch der Badekur von Kopenhagen über Lübeck nach Wiesbaden abgereist, die Führung der Regierungsgeschäfte im Namen des Königs ist dem Kronprinzen übertragen worden.

Aus Christiana meldet die dortige Zeitung „Aftenposten" vom 31. Mai, daß der König von Schweden und Norwegen am Donnerstag dort eintreffen werde. — Wie verlautet, hätte der Staatsminister Schweigaard seine Entlassung gegeben.

Einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" aus Kairo vom 30. Mai zufolge haben zwei weitere Bataillons der egyptischen Armee die Weisung erhalten, sich für den Marsch nach Oberegypten bereit zu halten. Es wird beabsichtigt, die Garnisonen in Korosko und Wadi-Halfa bis auf je ein Bataillon zu verstärken. Dieser Entschluß ist gefaßt worden in Folge der von arabischen Kundschaftern nach Korosko gebrachten Nachricht, daß eine Abtheilung Aufständischer in Murad, zwischen Abuhamed und Korosko, angekommen seien und die Absicht zeige, gegen Korosko zu vorzugehen. Nach dem Abmarsche der erwähnten beiden Bataillons sollen zwei Regimenter, das eine aus den Provinzen, das andere aus Alexandien, nach Kairo kommen.

Aus Kairo wird vom 31. Mai durch ein Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" berichtet: Nach dem Monatsberichte des europäischen Finanzamtes für die öffentliche Schuld stehen 710000 egyptische Pfund für die unifizirte Schuld und 80000 Pfund für die privilegirte Schuld zur Verfügung.

Die englische Regierung empfing im Laufe des Sonntags Nachmittags eine aus Suakin eingegangene Depesche des Gehilfen im englischen Generalkonsulat in Kairo, Egerton, welche meldet, ein von Berber abgesandter abgesandter Bote sei von Osman Digma aufgefangen worden, die dem Boten anvertrauten Nachrichten seien aber von Osman Digma nach Suakin weiter befördert worden und besagten, daß Berber in die Hände der Aufständischen gefallen sei.

Nach einer am Montag am Bureau des „Daily Telegraph" in London angeschlagenen Affiche ist heute Vormittag eine Depesche eingegangen, derzufolge die Belagerung von Berber aufgehoben sei. Gordon behauptete sich mit Erfolg in seiner Position. Nähere amtliche Nachrichten über die Vorgänge bei Berber sind noch nicht eingegangen.

Die jüngst erschienene Londoner „Fortnightly Review" enthält einen Artikel, der seinem Hauptinhalte nach darin gipfelt, die Erhaltung guter Beziehungen zu Frankreich und Rußland als das Hauptziel der auswärtigen Politik Englands zu bezeichnen. Nachdem die „Times" diesen Artikel, der mit G. unterzeichnet war, dem Premier Gladstone oder dessen Inspirationen zugeschrieben hatte, erklärt sich die „Pall Mall Gazette" in der Lage autoritativ zu erklären, daß die „Times" sich mit dieser Annahme in einem völligen Irrthum befinde.

Wie der Londoner „Observer" vom 1. Juni wissen will, sind die Unterhandlungen mit Frankreich in Betreff der egyptischen Frage auf dem Punkte des Abschlusses. Die englische Regierung dürfte in wenigen Tagen in der Lage sein, den Mächten das Einvernehmen mit Frankreich anzuzeigen und zugleich mitzutheilen, daß die Konferenz die finanzielle Frage auf der Basis jenes Einvernehmens zu erwägen habe. Der „Observer" hofft, daß das Arrangement mit Frankreich nicht den ihm jüngst beigelegten Charakter haben werde. Falls die darin vereinbarten Bedingungen den jüngst in Umlauf gesetzten Gerüchten entsprechen sollten, würde es die Pflicht des Parlamentes sein, das Abkommen abzulehnen.

Bei Millstreet in der Grafschaft Cork (Irland) ist am Sonntag Abend der Pächter eines kleinen Landgutes in seinem Hause erschossen worden, zwei andere in dem Hause anwesende Personen wurden verwundet. Wie der Meldung hinzugefügt wird, handelt es sich um einen Agrar-Mord, die Mörder sollen der sog. Mondscheinbande angehören.

Der Kaiser von Rußland ist am Sonnabend nach der Villa Alexandria bei Peterhof übergesiedelt. — Der russische Kriegsminister General Wannowski begiebt sich mit Urlaub zum Zweck einer Kur in das Ausland; während seiner Abwesenheit wird das Kriegsministerium von dem Generallieutenant Obrutschew geleitet. — Die Zolleinnahmen betrugen bis 1. April 1884 21 982 568 Rubel gegen 20 976 030 Rubel in dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres.

Fürst Dondukoff-Korsakoff ist am Freitag Abend nach Baku von seiner Reise nach Merw zurückgekehrt. Der Zweck dieser Reise war, die Zweckmäßigkeit der von der Regierung beabsichtigten Maßnahmen zur Einführung der Civilverwaltung in dem mit Rußland neu vereinigten Turkmenengebiete an Ort und Stelle zu prüfen. Die getroffenen Maßnahmen sind als zweckmäßig erkannt worden.

Die serbische Skupschtina hat am Montag das Stempelgesetz angenommen. — Bei der Ersatzwahl in Krusewatz ist an Stelle des radikalen Deputirten Drenowatz, welcher sein Mandat niedergelegt hat, der Regierungskandidat Dedinatz gewählt worden.

Das Wiener „Telegraphen-Correspondenz-Bureau" erhält folgendes Telegramm vom Montag aus Nisch: Anläßlich eines Einfalles zweier in Bulgarien angesiedelter serbischer Emigrantenbanden in das Timokgebiet, wo dieselben Räubereien verübten, reklamirte die serbische Regierung bei der bulgarischen Regierung. Gegenüber dieser Reklamation protestirte Letztere gegen den bei Bregova gesetzlich bestehenden Grenzwachposten und drohte, denselben mit Waffengewalt aufzuheben. Die serbische Regierung hat den Präfekten angewiesen, diesen Posten nicht einzuziehen. Gleichzeitig erhielt der diplomatische Vertreter Serbiens in Sofia den Auftrag, von der bulgarischen Regierung entschieden eine Antwort wegen der Einfälle der Banden zu fordern, widrigenfalls mit seiner gesammten Kanzlei Sofia zu verlassen.

Ein Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" aus Kandia vom Montag meldet, die Pforte habe die von den christlichen Deputirten der Generalversammlung vorgeschlagene Lösung der Vakuffrage abgelehnt und bestehe auf einer jährlichen Zahlung von 5000 Pfund, welche ausschließlich zur Unterhaltung der Moscheen zu verwenden seien. Die christlichen Delegirten weigerten sich, auf dieses Arrangement einzugehen und hätten erklärt, weder die Vakuftzeuer, noch irgend einen anderen Zehnten zahlen zu wollen. Der Generalgouverneur habe in Folge dessen um seine Entlassung gebeten.

Die Mittheilung, daß die von Hamburg aus nach Angra Pequena in Westafrika abzusendende Expedition unter Lieutenant S. Israel von da aus einen Weg nach dem Kongo suchen und ermitteln wolle, ob man nicht zwischen dem Kongo und Angra Pequena eine Art Waarenstraße entdecken könne, begegnet, so schreibt man der „N. Pr. Ztg.", in zuständigen Kreisen starken Zweifeln.

Die Entfernung zwischen Angra Pequena und dem Kongo beträgt nämlich in gerader Linie etwa 2500 Kilometer. Die Durchforschung dieses Gebietes wird eine größere Aufgabe sein als die Durchquerung Afrikas von Zanzibar nach der Westküste, durch welche sich die deutschen Forscher Dr. Pogge und Wißmann besonderen Ruhm erworben haben. Die Schwierigkeiten von Angra Pequena nordwärts oder nordostwärts vorzudringen, sind anerkanntermaßen viel größere als jene von dem längst betretenen Karawanenwege von der Zanzibarküste aus. Die Möglichkeit aber, zwischen den genannten Punkten eine für Waaren zugängliche Straße irgend welcher Art zu finden, muß als vollkommen ausgeschlossen betrachtet werden. Das große Problem, mit welchem Stanley und die Association Africaine seit einigen Jahren beschäftigt ist, besteht darin, wie das Kongogebiet überhaupt für den Zu- und Abgang der Waaren leicht zugänglich gemacht werden könne. Noch ist man nicht einmal prinzipiell zu einer Entscheidung hierüber gekommen, obwohl man die lange zu drei Vierteln fahrbare Wasserstraße vor sich hat. Das neu aufgestellte Problem muß dem gegenüber, so schließt der Gewährsmann der „N. Pr. Ztg." als eine bloße Phantasmagorie angesehen werden.

Die „Nat. Z." bemerkt hierzu, daß das Programm der unter dem Lieutenant Israel ausgehenden Expedition mit strengem Geheimniß umgeben ist und daß die Nachrichten über die Ziele derselben deßhalb mit sehr viel Reserve aufgenommen werden müssen. Sicher ist, daß eine mehrjährige Dauer für die Expedition in Aussicht genommen ist und ihr eine ungewöhnliche Bedeutung beigemessen wird.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 2. Juni.

— Se. Maj. der **Kaiser** hatte am Freitag Nachmittag nach dem Parade-Dejeuner im Stadtschlosse zu Potsdam mit der Frau Großherzogin von Baden vom Stadtschlosse aus noch eine Spazierfahrt nach dem Park von Babelsberg unternommen und dort die neuen Anlagen besichtigt. Alsdann kehrte Se. Majestät mittelst Extrazuges nach Berlin zurück, nahm hierselbst noch die regelmäßigen Vorträge entgegen und dinirte um 5 Uhr mit der Großherzogin und dem Erbgroßherzoge von Baden. Auch Abends besuchte der Kaiser mit der Großherzogin die Vorstellung im Schauspielhause, nach deren Schluß im königlichen Palais eine kleinere Theegesellschaft geladen war. — Am Sonnabend Vormittag ließ der Kaiser vom Hofmarschall Grafen Perponcher sich Vortrag halten und ertheilte um 1/2 11 Uhr unter Führung ihres Altmeisters, Schuhmachermeisters Köhn, Rosenthaler Straße 8, einer Deputation der hiesigen Schuhmacher-Innung eine Audienz, welche dem Kaiser in einem prachtvollen Einbande die Denkschrift zum 600jährigen Bestehen des hiesigen Schuhmachergewerks überreichen durfte. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Militärkabinets, empfing den Besuch des am Morgen hier eingetroffenen Prinzen Albrecht und hörte hierauf noch den Vortrag des Geh. Hofrathes Borck. Nachmittags unternahm der Kaiser mit der Großherzogin von Baden eine gemeinsame Spazierfahrt. Am zweiten Pfingstfeiertage wird Se. Maj. der Kaiser dem Stiftungsfeste des Lehr-Infanterie-Bataillons im Neuen Palais bei Potsdam beiwohnen.

— Am Freitag Abend fand bei den **kronprinzlichen Herrschaften** Theegesellschaft statt, zu welcher auch Geh. Regierungsrath Jordan, Maler Possart und Maler Körner von der spanischen Ausstellung, ferner der Professor Raschdorff und der Architekt Raschdorff, sowie der Stadtrath Eberty geladen waren.

— Die **Kaiserin von Rußland** wird auf der Rückreise nach Petersburg voraussichtlich am 4. Juni Abends mit ihrer Begleitung in Berlin eintreffen.

— Der **Prinz Albrecht von Preußen** ist von Erbach im Rheingau in Berlin eingetroffen.

— **Prinz Alexander von Preußen** hat sich zum Kurgebrauch nach Marienbad begeben.

— Der bisherige Regierungsrath **Graf Wilhelm von Bismarck-Schönhausen**, der zweite Sohn des Reichskanzlers, ist, dem R. u. St.-Anz. zufolge, zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath beim Staatsministerium ernannt worden.

— Der **Prinz von Oranien** ist an einem gastrischen Fieber erkrankt.

— Das sogenannte **Schrippenfest**, das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons, wird auf Allerhöchstan Befehl am Montag, den 2. Juni, dem zweiten Pfingstfeiertage, in hergebrachter Weise bei den Communs am Neuen Palais bei Potsdam gefeiert werden. Dasselbe beginnt um 12 Uhr mit dem üblichen Gottesdienst im Freien. Bei ungünstigem Wetter wird derselbe in der Jaspis-Galerie des Neuen Palais gehalten. Demnächst [illegible] Bataillons und Speisung der Mann-

---

Regengüsse gegen Mauern und Fenster, und klagte, wenn es dunkel wurde, Denen, die ihn hören wollten, jämmerlich seine Unruhe.

Einen Lauscher fand er stets in der warmen, mit Polstern ausgestopften Behausung. Niemand hatte Eile, und man saß deshalb gewöhnlich lange im Dämmerlicht. Die Kammerherrin dachte in der Regel sehr friedlich an nichts, die Tochter dachte in der Regel an viele verschiedene Dinge; eine ganze Schaar von Gedanken stürmten oft im Dunkel auf sie ein.

Es zeigte sich ihr sowohl die Zukunft wie die Vergangenheit. Die erste in beängstigenden, unbestimmten Formen; die letztere in angenehmerer, festerer Gestalt. Sie sah, wie er und sie in längst vergangenen Tagen glücklich in dem grünen Wald bei dem alten Hofe, der ihre Heimath war, einherwandelten. Sie war ein ganz junges Mädchen. Wie jung und frisch und fröhlich war ihr Gesicht damals, wie waren sie Beide jung und glücklich.

Wie grün war das Gras, auf das sie traten, wie zwitscherten die Vögel. — Das Gras war verdorrt, die Vögel todt — Gras und Vögel hatten wohl daran gethan.

Den jugendlichen Träumen hätte es eben so gehen sollen, den jugendlichen Träumen, die ihn als den Rechten, den wahren Helden, und sie als die Auserwählte zeigten.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840604 1-13/fragment/page=0002

schaften unter den Kolonnaden statt. Nachmittags 1½ Uhr ist Diner im Grottensaale. Der Anzug ist für die Damen Promenaden-Toilette, für die Herren vom Militär Parade-Anzug resp. Regiments-Uniform mit grauen Beinkleidern, beim Gottesdienst mit Ordensband und Schärpe, beim Diner ohne dieselben. Die Herren vom Civil erscheinen in Gala mit dunklen Beinkleidern, die Herren Minister im zweiten gestickten Rock. Die Gäste aus Berlin benutzen den um 11 Uhr Vormittags von Berlin fahrplanmäßig abgehenden Zug, welcher bis zur Wildparkstation fährt, wo Wagen zur Weiterbeförderung nach dem Neuen Palais bereit stehen, und zur Rückfahrt den um 3 Uhr 46 Minuten Nachmittags von der Wildpark-Station abgehenden Zug.

— Ein **vielbewegtes und wechselvolles Leben** hat am ersten Pfingstfeiertag der Tod geendet. Dr. Henry Strousberg ist im sechzigsten Lebensjahre in Berlin gestorben. Geboren als Jude, trat er später zum Protestantismus über, lebte längere Zeit in England, wo er auch seine vor wenigen Jahren ihm im Tode vorangegangene Gattin, eine geborene Swan, heirathete. Seine reiche Thätigkeit auf finanziellem Gebiete, insbesondere seine hervorragenden Eisenbahnbauten in Deutschland, Oesterreich, Rumänien 2c. sind bekannt. Zahlreiche Gegnerschaften, mit denen er fortwährend zu kämpfen hatte, namentlich die bekannten Angriffe Laskers, brachten ihn endlich zum Falle. Er verlor sein ganzes Vermögen und gerieth in Konkurs. Er sah sich genöthigt, vor ungefähr drei Jahren Deutschland wieder den Rücken zu kehren, lebte dann in England, kam jedoch vor wenigen Monaten wieder nach Berlin zurück und lebte hier in sehr bescheidenen Verhältnissen, vorzugsweise mit der Vollendung eines größeren politisch-literarischen Werkes beschäftigt. Die Grundlagen zu seiner späteren Größe hatte er als Journalist in England gelegt und die Neigung für Zeitungswesen hat ihn nie verlassen. In der Zeit seines größten Glanzes gründete er in Berlin die „Post", die er indessen schon nach einigen Jahren, als sich seine Verhältnisse verschlechterten, aufgab. Nach der Katastrophe, welche ihn in Berlin betroffen, begründete er das „Kleine Journal", doch verwirklichten sich die namentlich auf einen bedeutenden Straßenverkauf gesetzten Hoffnungen nicht ganz, und unsere eigenthümlichen Preßverhältnisse, welche es mit sich bringen, daß der verantwortliche Redakteur oft wegen sehr geringfügiger Dinge langwierige Prozeßprozeduren über sich ergehen lassen muß, hatten ihm die Freude an seinem Werke genommen. Er ging wieder nach England, scheint aber auch dort keine Seide gesponnen haben. Wie die „Post" noch erfährt, war Dr. Strousberg am Sonntag gegen 11 Uhr im Begriffe, eine Reise anzutreten, als ihn plötzlich der Tod ereilte; ein Herzschlag machte seinem Leben ein Ende. Die Leiche wurde am Montag Morgen in einem Metall-Sarge aufgebahrt.

— Der **General-Superintendent** D. **Büchsel** hat sich vom Konsistorium der Provinz Brandenburg in der letzten Sitzung am Donnerstag, den 29. d. M., verabschiedet. Im Kreise der Mitglieder und Beamten des Kollegiums übergab ihm der Konsistorial-Präsident Hegel mit einer herzlichen Ansprache ein schönes Crucifix als Andenken der Liebe und Verehrung beim Abschluß seiner 34jährigen, reichgesegneten Wirksamkeit als General-Superintendent und Mitglied der Kirchenbehörde. Der Präsident überreichte ferner den von des Kaisers und Königs Majestät ihm Allergnädigst verliehenen Stern der Comthure des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern und verlas den Ausdruck dankbarer Anerkennung, mit welchem der Evangelische Ober-Kirchenrath die Ueberfendung der Insignien des Ordens und des Allerhöchst vollzogenen Dimissoriale in dem Schreiben vom 28. d. M. an den Präsidenten begleitet hatte. In dem betreffenden Schreiben heißt es u. A.: „Schon vor 5 Jahren, am 16. Februar 1879, als D. Büchsel sein 50jähriges Amts-Jubiläum beging, haben wir es ihm in mündlicher und in schriftlicher Begrüßung bezeugt, wie wir mit Tausenden der hiesigen Matthäi-Gemeinde und darüber hinaus mit weiten Kreisen der Provinz Brandenburg und der gesammten evangelischen Landeskirche Preußens von Dank für den reichen Segen erfüllt sind, den Gottes Barmherzigkeit auf die langjährige Wirksamkeit seines treuen Dieners, dieses unerschrockenen Zeugen des Kreuzes Jesu Christi, dieses unermüdlichen Ephorus und Seelsorgers, gelegt hat. Die Gewissenhaftigkeit, die ihn danach hat verlangen lassen, seine Aemter jüngeren Händen zu übergeben, haben wir ehren müssen. Wie wir überzeugt sind, daß der Scheidende auch ferner das Wohl und Wehe unserer theueren Landeskirche auf betendem Herzen tragen wird, so erbitten wir ihm von ganzem Herzen, daß sich an ihm für den Schluß seiner Tage das Trostwort des Propheten erfüllen möge: „Am Abend wird es licht sein!" Hermes."

— Die **feierliche Einführung** des neugewählten ersten Geistlichen der Matthäi-Kirche, Pastor Braun, hatte am Sonntag Vormittag eine zahlreiche Gemeinde nach dem mit Blumen und Guirlanden reich geschmückten Gotteshause geführt. Wir bemerkten unter Anderen Staatsminister von Goßler, den Konsistorial-Präsidenten Hegel, der zugleich als Senior des Gemeinde-Kirchenraths erschienen war, Geh. Rath von Bötticher und Konsistorialrath Meyerhoff. Nach der von General-Superintendent Büchsel abgehaltenen Liturgie, wurde Pastor Braun von Prediger Fischer und Pastor Kuhlo zum Altarplatz geleitet, wo General-Superintendent Büchsel seinen Amtsnachfolger mit einer kurzen Ansprache begrüßte. Nachdem jedoch Prediger Fischer die Vokation des Einzuführenden verlesen, folgte der Akt der Einführung selbst, der mit dem Segensspruch der drei Geistlichen schloß. General-Superintendent Büchsel nahm dann mit bewegten Worten von seiner Gemeinde Abschied. Hierauf betrat Pastor Braun zum ersten Male als Seelsorger seiner neuen Gemeinde die Kanzel, um im Anschluß an das Evangelium des Pfingsttages die Festpredigt zu halten. Er schloß dieselbe mit dem Versprechen, seiner Gemeinde in jeder Art zur Verfügung und zu Diensten zu stehen. Die Schlußliturgie hielt sodann General-Superintendent Büchsel ab, der auch am Nachmittag nochmals zu seiner Gemeinde sprechen wird. Die offizielle Einführung des Pastor Braun in das Amt des General-Superintendenten der Neumark und der Niederlausitz wird erst an einem späteren Termin stattfinden.

— **Der historische Festzug**, der sich zum 600jährigen Jubiläum der Schuhmacher-Innung am 9. Juni durch die Straßen Berlins bewegen soll, hält das Festkomite und die mitwirkenden Kräfte in emsiger Thätigkeit. Die Kostüme zu dem Festzuge werden durch Herrn General-Intendanten v. Hülsen zur Verfügung gestellt, der auch die nöthige Anzahl von Garderobiers mit der Kostümirung beauftragt hat. Die letztere findet in der Reitbahn der Artillerie-Kaserne am Kupfergraben statt, die Abtheilung der Kostümirten wird aus 150 Mann bestehen, die übrigen Festtheilnehmer, welche sich auf dem Kasernenhofe versammeln, erscheinen in schwarzen Röcken und hohen Hüten. Außer der neuen Fahne werden den Zug noch zahlreiche Embleme begleiten, darunter eine Nachbildung des Hans Sachs-Denkmals in Nürnberg, ferner ein Stiefel, der bereits 800 Jahre alt und als Erbstück in einer Familie von Generation zu Generation gewandert ist, dann die Schuhmacher-Innungslade, welche von 8 Herren getragen wird. In dem Zuge werden ferner zwölf Equipagen fahren. In jeder derselben sitzen zwei der ältesten Meister Berlins, Invaliden der Arbeit, ihnen gegenüber als Ehrengeleit je 2 weißgekleidete Jungfrauen (Meisterstöchter). Der Zug wird sich Mittags gegen 12 Uhr in Bewegung setzen und zwar nimmt er seinen Weg durch den Kupfergraben an des Kronprinzen und des Kaisers Palais vorbei bis zur Wilhelmstraße, dann die ganze Wilhelmstraße entlang bis zum Halleschen Thor, durch die Pionierstraße nach der „Neuen Welt" in der Hasenheide, wo das Bankett stattfindet. Bis jetzt haben 27 Innungen mit ihren Fahnen und Emblemen sich zur Theilnahme angemeldet.

— Einen **Selbstmordversuch** machte am Sonntag Mittag ein Beamter des Statistischen Amtes, der in der Belle-Alliancestraße Nr. 96 wohnende Hilfsarbeiter Otto Ahlert, wie die „Staatsbürger-Zeitung" berichtet, gestern Mittag den Versuch, sich das Leben zu nehmen. Anscheinend in einem Anfall von Geistesgestörtheit durchschnitt sich Ahlert in der Absicht, eine Verblutung herbeizuführen, die Pulsadern des linken Armes. Ehe er seine Absicht jedoch erreichen konnte, wurde seine selbstmörderische Handlung von seinen Angehörigen entdeckt und er sofort, nachdem ihm ein Nothverband angelegt, mittels des schleunigst requirirten Lückschen Krankentransport-Wagens nach einem Krankenhaus geschafft. Sein Zustand soll Dank der rechtzeitigen Entdeckung noch ein verhältnißmäßig günstiger sein. Ahlert, der erst 37 Jahre alt, ist ein sehr tüchtiger und allgemein beliebter Beamter.

— Im **Berliner Aquarium** ist am Freitag ein kräftiger, ziemlich ausgewachsener Orang-Utan angekommen. Das Thier war Eigenthum des ersten Maschinisten des nach London bestimmten Dampfers „Wodan". Der Besitzer hatte den Orang in Singapore erworben, wohin letzterer von Borneo aus gebracht worden war. Bereits von Port Said aus schrieb der Eigenthümer an das Aquarium und sicherte, nachdem ihm die Abnahme des Affen, falls er wirklich so groß und kräftig wie angegeben sein sollte zugesagt war, dem Institut das Vorkaufsrecht zu. Dr. Hermes reiste auf die Nachricht vom Eintreffen des Dampfers nach London, acquirirte das Thier und kehrte gestern mit dieser neuesten Erwerbung für das Aquarium hierher zurück.

— Beim **Graben auf Fichte** verunglückte vor wenigen Tagen zu Neuhof, Kr. Trebnitz, der dortige Wirthschaftsinspector, indem er und, einer der dabei beschäftigten Arbeiter von plötzlich zusammenstürzenden Erdmassen (der Fuchsbau befand sich in einer Sandgrube) verschüttet wurden. Während der Arbeiter gerettet worden ist, gelang es erst nach längerer Zeit, den Inspector, leider todt, aus den Erdmassen herauszugraben.

— Der General der Infanterie z. D. **v. Rosenberg-Gruszczynski** ist am Sonnabend in Bonn gestorben.

— Ein **Geisteskranker**, der zur **anarchistischen Partei** hinneigt, sich mit Attentatsplänen auf auswärtige Regenten trägt und deshalb sehr gemeingefährlicher Natur ist, wird augenblicklich von den Polizeibehörden gesucht. Das Polizeiamt in Leipzig sagt über denselben:

„Der Student Max Beitel, 1863 in Halle geboren, ist Mitte vorigen Monats aus der Irrenanstalt in Bernburg entlassen worden, weil man ihn für geheilt hielt. Derselbe hat sich nach Freiburg i. B. und von dort nach der Schweiz begeben, wo er sich ohne Zweifel noch aufhält. Sein Benehmen in Freiburg i. B. sowie später läßt es ganz zweifellos erscheinen, daß er noch geisteskrank ist. Seine anarchistischen und Attentatspläne verfolgt er mit großer Zähigkeit, und ist er deshalb um so gemeingefährlicher." Beitel soll auf Antrag seiner Angehörigen anderweit in eine Irrenanstalt untergebracht werden. — Von anderer Seite her verlautet, daß einer der gefährlichsten Anarchisten, ein gewisser Jznotz Schulz, vor einigen Tagen New-York verlassen hat, um sich nach Europa zu begeben. Den polizeilichen Behörden der Hafenstädte ist bereits entsprechende Benachrichtigung zugegangen mit der Weisung, die sämmtlichen ankommenden Schiffe, sowie die landenden Passagiere streng zu überwachen. Schulz führt eine nicht unerhebliche Menge Dynamit mit sich, womit er sich in die österreichischen Staaten zu begeben beabsichtigen soll.

— Als eine **frivole Erfindung** erweist sich die neuerdings durch alle Blätter gegangene und daher auch von uns mitgetheilte Nachricht von der Verhaftung eines Gastwirths in Gleiwitz wegen vor einer Reihe von Jahren begangenen vierfachen Mordes. Die „Oberschl. Volksst." schreibt:

„Es ist unwahr, daß die Denuncianten die Dienstmagd ist; unwahr, daß sie sich verheirathen will, denn sie ist schon lange verheirathet; unwahr, daß sie verhaftet ist. Es ist unwahr, daß Skelette ausgegraben wurden, an denen Schußfrakturen sichtbar 2c. Der wahre Sachverhalt ist dieser: Auf eine geheime Denunciation bei der Staatsanwaltschaft, in der besonders auf die vorerwähnte Dienstmagd als Hauptzeugin hingewiesen wurde, erfolgte die eidliche Vernehmung dieser Person. Dieselbe sagte aus, daß in einer Nacht Giller mit seinem Knechte auf einem Wagen dahergefahren kam; der Knecht sagte im Vorübergehen zur Magd: Wir haben hier einen todten Rehbock und einen todten Mann; Du geh' schlafen. Die weibliche Neugierde ließ sie aber durch die Thürspalte gucken, und sie sah, wie wirklich zwei Gegenstände abgeladen wurden. Einer derselben wurde alsdann hinter dem Zaune an der Kegelbahn verscharrt. Sie ging von fern zusehen, entfernte sich aber bald aus Furcht. Dies der ganze Sachverhalt. Recherchen sollen ergeben haben, daß der Knecht in Polen eines natürlichen Todes gestorben sei. Die ganze Sache soll für Herrn G. so günstig liegen, daß man jeden Tag seine Entlassung aus der Untersuchungshaft erwartet. Eine derartige gewissenlose Täuschung der Presse und damit verbunden schwere Schädigung des guten Namens des davon Betroffenen verdient die schärfste Rüge und empfindlichste Strafe.

— Ein **ganz entsetzlicher Unglücksfall** hat sich am Freitag Nachmittag gegen 6 Uhr in Hagen auf dem dortigen Bergisch-Märkischen Güterbahnhof zugetragen. Ein Bahnwärter aus Annen, der von da aus als Hilfsbremser einem von Annen nach Hagen fahrenden Güterzuge beigegeben war, hatte das Unglück, von der Bremse zu fallen und unter die Wagen zu gerathen. Es wurden dem Unglücklichen der Kopf und die Arme vollständig vom Leibe gerissen und außerdem die Brust zerschmettert. Der Tod trat augenblicklich ein. Der Verunglückte hatte seinen letzten Dienst, da er am folgenden Tage in den Ruhestand treten sollte. Anscheinend war plötzliches Unwohlsein die Ursache des Falls von der Bremse. Der Verunglückte war verheirathet.

— Eine **sechshundertjährige Riesereiche** war von den Frühlingsstürmen im Rombergschen Forst bei Brünninghausen i. W. entwurzelt und wurde am Sonntag Vormittag in Hörde eingebracht. Der ziemlich rechteckig behauene an der Stirn mit einem mächtigen Eichenbusch gezierte Waldkoloß ruhte auf einem eigens konstruirten, extra soliden Wagen und gewährte in seiner mächtigen Nacktheit, entblößt von allen seinen baumartigen Aesten und Zweigen, einen imposanten Anblick. Ein Gespann von 15 kräftigen Rossen wälzte den Riesen auf der Chausseestraße dahin, bei der Wegschaffung aus dem Walde sollen 26 Pferde behülflich gewesen sein. Um Mensch und Thiere einige Ruhe zu gönnen, wurde an verschiedenen Stellen Halt gemacht, so auch bei dem dortigen Wirth Wilhelm Köddermann, wo man Gelegenheit hatte, das vielhundertjährige Ungeheuer in nächster Nähe zu betrachten und vor allem sein kerniges, durchaus gesundes Holz zu bewundern. Auf dem ganzen Wege wurde der gewaltige Transport von einer großen Menschenmenge eskortirt und Jung und Alt konnte sich an dem allerdings mehr als seltenen Schauspiel nicht satt sehen. Der Fuhrunternehmer Schröder von hier hatte die Wegschaffung der Eiche von ihrer Lagerstelle bis nach Schwerte um den Preis von 250 ℳ übernommen. Ein Verdienst wird für denselben wohl schwerlich übrigbleiben, wenn man erwägt, daß derselbe schon seit 14 Tagen mit 14—16 Pferden den Transport versucht hat, aber immer unverrichteter Sache wieder heimkehren mußte. Die Eiche ist von einem Schwerter Holzhändler, wie die „Dortm. Ztg." hört, für 2000 ℳ erstanden und soll für Friedrich Krupp in Essen bestimmt sein, der dieselbe wahrscheinlich für eine Hammerhabotte benutzen wird.

— Der **Fürst von Bulgarien** ist von Wien am Sonnabend nach Sofia abgereist.

Lokales.

Halle, den 3. Juni.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Das Schreiben des Reichskanzlers Fürsten Bismarck an den Vorstand des landw. Bauern-Vereins des Saalkreises, welches wir in der vorigen Nummer erwähnten, geben wir auf den an uns gerichteten Wunsch nachstehend im Wortlaut wieder:

Friedrichsruh, 28. Mai 1884.

Das Zustimmungs-Telegramm vom 19. d. M. habe ich mit verbindlichem Dank erhalten und bitte Euer Wohlgeboren den Ausdruck desselben den Herren zu übermitteln, die mich durch diese Kundgebung erfreut haben.

v. Bismarck.

An
den Vorstand des Bauern-
Vereins des Saalkreises
Herrn Knauer
Wohlgeboren.

— Der Firma Eulner u. Lorenz hierselbst ist ein Patent ertheilt worden auf eine Neuerung in der Herstellung von Gummiradreifen.

— Von einem hiesigen Theilnehmer an den Verhandlungen des 13. Abgeordnetentages des deutschen Kriegerbundes in Köln wird uns soeben mitgetheilt, daß die Vereinigung aller preußischen Krieger-Verbände und -Bezirke beschlossen wurde. Zu dem Bunde traten 21 Verbände mit circa 15000 Mann, so daß der deutsche Kriegerbund nunmehr aus 2542 Vereinen mit 167000 Mitgliedern besteht.

— Auf den Greppiner Werken bei Bitterfeld wurde am Freitag Nachmittag der verheirathete Arbeiter Stanislaus Koschutzky von hereinbrechender Thonerde fast vollständig verschüttet. Derselbe erlitt durch die beträchtliche Last außer anderen weniger erheblichen Verletzungen namentlich einen Bruch des linken Oberschenkels und linken Armes und mußte seine Ueberführung nach der hiesigen Klinik sofort erfolgen.

— Der Fest-Verkehr war in diesem Jahre auf dem hiesigen Bahnhofe wieder stärker wie Pfingsten vorigen Jahres. Indem wir uns genaue Zahlenangaben vorbehalten, theilen wir vorläufig mit, daß der Extrazug nach Berlin am 1. Juni früh von 215 Personen II. Cl. und 750 Personen III. Cl. benutzt wurde. — Im Anschlusse hieran können wir nicht unterlassen, der besonderen Pünktlichkeit lobend Erwähnung zu thun, mit welcher trotz des riesigen Verkehrs sämmtliche Züge hier sowohl als auch auf anderen Stationen befördert wurden; namentlich wurde dies ermöglicht durch die außerordentlich praktische Einrichtung der Vorzüge.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

α **Weißenfels**, den 1. Juni. Vor einigen Tagen machte der Landwirth B. in dem 1½ Stunde weit von hier gelegenen Dorfe Possenhain seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Sonst in sehr geordneten Verhältnissen lebend, scheint den B. ein gewisser Schwermuth zu dem verzweifelten Schritte veranlaßt zu haben. — Von der nach der hiesigen Rabeninsel führenden Flußbrücke, stürzte am Freitag Abend ein dort spielendes 5 Jahr altes Mädchen in die Saale und fand, trotz der angestellten Rettungsversuche, in dem Strome seinen Tod. — Die beiden hier in Garnison stehenden Husaren-Schwadronen wurden gestern von dem Brigade-Commandeur, Obersten v. Thiele im Beisein des Regiments-Commandeurs, auf dem großen Exercierplatze bei Loesau besichtigt.

— Der Berg-Assessor und seitheriige Berginspektor Triebel ist zum Bergwerks-Direktor in Wettin ernannt.

□ **Schkeuditz**, 1. Juni. Verunglückt. Pfingstbesuch. Kinderfest.) Am Freitag Abend machten sich mehrere Schuljungen an der Drehscheibe, welche die Weberschе Theer- und Dachpappen-Fabrik am Beuditzer Hohlwege, südlich der Eisenbahn, angelegt hat, um die Verbindung mit der Bahn mittelst Strang herbeizuführen, zu thun und versuchten dieselbe zu drehen. Mehrmals wurden sie von den Arbeitern der noch im Bau begriffenen Fabrik, sowie von dem daselbst stationirten Bahnwärter gewarnt und fortgejagt, aber immer wieder betraten sie die Drehscheibe und brachten sie in Gang. Plötzlich gerieth der 13jährige Sohne des Handarbeiters Winkler mit dem rechten Fuße zwischen die Scheibe und wurde so eingeklemmt, daß derselbe erst durch Herausſägen einiger Holztheile daraus befreit werden konnte. Der rechte Unterschenkel ist dadurch so zerfleischt, daß der Verunglückte in die Klinik nach Halle zur Amputation übergeführt werden mußte. — Angelockt durch das prächtige Reisewetter, war der Besuch unserer Stadt mit seiner herrlichen Umgebung zum heutigen 1. Pfingsttage ein sehr starker. Schon in aller Frühe sah man die fröhlichen Reisenden von Halle und Leipzig in großen Schaaren unserer Aue und dem Walde zueilen. — Das alle zwei Jahre stattfindende Kinderfest wird am 6. und 7. Juli auf der Kinderfestwiese abgehalten werden.

ε **Staßfurt**, den 1. Juni. Die fünf 14- und 15jährigen Burschen, welche Mitte April dem Schlossermeister E. Revolver, Terzerole und Patronen gestohlen hatten, sind von der Strafkammer des Kgl Landgerichts zu Magdeburg mit 5, resp. 4 Wochen Gefängniß bestraft worden. — Da unsere städtische Wasserleitung, welche uns Trinkwasser aus den Quellen des Gänsefurter Busches liefert, die Stadt nicht hinreichend mit Wasser zu versorgen scheint, so beabsichtigt unsere städtische Verwaltung mit dem Hrn. Major v. Trotha auf Gänsefurt weitere Verhandlungen fortzuführen wegen Erschließung anderer Quellen in dem genannten Busche. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich bereits in der letzten Sitzung damit beschäftigt.

— u. **Schönebeck**, 31. Mai. (Revisorische Prüfung.) Vom 27. bis 30. d. M. fand auf dem Seminar zu Barby die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840604 1-13/fragment/page=0003

revisorische Prüfung der bereits angestellten Lehrer statt und zwar im Beisein des Geheimenraths Dr. Göbel und des Schulraths Kannegießer, beide aus Magdeburg. Es nahmen an der Prüfung theil 37 Lehrer und hatte das Examen das gegen die Vorjahre sehr günstige Resultat, daß 34 davon durchkamen. Es wurde fast nur in der Methodik geprüft, also wenig nach dem gefragt, was der Einzelne wußte, sondern wie er's in der Schule lehre. Das schriftlich zu bearbeitende pädagogische Thema war: „Liebe, Lob und Lohn als Erziehungsmittel“, das Thema in der Religion lautete: „Was und wie ist von der Sonntagsheiligung zu lehren?“

— In Lichte bei Igelshieb wurde dieser Tage einem Brautpaare ein schlimmer Streich gespielt. Alles war zur Trauung bereit, aber am Tage selbst, als das Aufgebot aus dem Kasten des Standesamts herausgenommen werden sollte, war diese Urkunde — gestohlen und mußte die Hochzeit dieserhalb verschoben werden.

—v. **Gera** (Reuß), 1. Juni. (Fortbildungsschule. — Grimmdenkmal. — Erdbeeren.) Seit einiger Zeit ist hier von einem bewährten Schulmann eine Fortbildungsschule für erwachsene Töchter ins Leben gerufen, welche sich einer regen Betheiligung erfreut. Gegenwärtig zählt die Schule 70 Schülerinnen. Dieselben werden in Sprachen, Buchführung und Handarbeiten unterrichtet, um demnächst im Comtoir als Korrespondenten, Buchhalter u. s. w. oder in Geschäften als Directricen und dergl. selbstständige Stellungen verwalten zu können. Die Schule wird von den städtischen Behörden gefördert und unterstützt. — Auf Verwendung des Comité in Hanau für das zu erbauende Nationaldenkmal für die Gebrüder Jakob und Wilhelm Grimm hat der Stadtrath beschlossen, in sämmtlichen hiesigen Schulen Sammlungen für den Denkmalfonds veranstalten zu lassen. — Alljährlich werden große Massen Erdbeeren von unserm Oberlande und den angrenzenden Gebieten nach den großen Städten gesandt. Diese Waare giebt den Bewohnern großen Verdienst; die Händler kommen von weit her, um die Früchte aufzukaufen; selbstverständlich sind die ersten sehr theuer; so wurden dieses Jahr die ersten Erdbeeren von Berliner Aufkäufern mit 6 Mark per Liter bezahlt. — In Ilmenau treiben gegenwärtig Falschmünzer ihr Spiel. Die Falsificate, 10 Pfennigstücke, sind in großer Zahl in den Verkehr gebracht, sehr gut gearbeitet und bestehen aus einer Bleimischung.

⩫ **Bernburg**, den 2. Juni. (Schützenfest.) Unter grauer verdrießlicher Himmelsdecke nahm unser Schützenfest heute seinen Anfang. Den Charakter als Volksfest bewahrt es jedoch immer noch und übt seine Anziehungskraft ungeschwächt auf die gesammte Bernburger Bevölkerung aus. Reich und Arm, Alt und Jung, Groß und Klein — Alles strömt nach dem freundlich gelegenen „Schießhause“ und nimmt an dem Feste, das erst am nächsten Sonntag (Klein-Pfingsten) sein Ende erreicht, Theil. Das Bernburger Schützenfest macht aber auch stets einen imposanten Eindruck, da es regelmäßig eine stattliche Anzahl der Schau-, Glücks-, Erfrischungs- und anderen Buden besitzt und so fleißig von Einheimischen und Umwohnenden besucht wird, daß es ein buntes abwechselungsreiches und darum interessantes Gepräge zeigt, das immer wieder von neuem lockt und anzieht. Die Korporation der Schützengilde wird morgen ihren feierlichen Aufzug halten, und dann mischt sich bis zum Sonntag Vor- und Nachmittag das Knallen der Büchsen und Pfeifen der Kugeln in das wogende Volkstreiben.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

vom 31. Mai 1884.

Granulated	—.— ℳ	incl.
Krystallzucker I.	—.— ℳ	incl.
Krystallzucker II.	—.— ℳ	incl.
Kornzucker von 96%	24.60—25.00 ℳ	excl.
Kornzucker von 95%	23.80—24.00 ℳ	excl.
Kornzucker von 94%	— ℳ	excl.
Kornzucker 88% Rend.	23.30—23.50 ℳ	excl.
Nachproducte 88—92%	18.00—20.20 ℳ	excl.

Tendenz Vormittags 10½ Uhr: Unverändert; wenig Angebot.
Raffinade — ℳ.
Melis 31.00—31.25 ℳ.
Gem. Raffinade 29.50—31.00 ℳ.
Gem. Melis I. 29.00 ℳ.
Tendenz: Fest.
Kartoffelspiritus per 10,000 l=% loco ohne Faß 50.40 bis 50.90 ℳ.

Marktberichte.

Berlin, den 31. Mai. Weizen pr. 1000 Kilogr. loco still, Termine niedriger, gekündigt — Ctr. Loco 165—204 ℳ nach Qual. bez., gelbe Lieferungsqualität 169,5 ℳ bez., Kündigungspreis — ℳ bez., per diesen Monat 169,75—168,75 ℳ bez., Durchschnittspreis 169,25 ℳ bez., Mai-Juni und Juni-Juli 169,75—168,75 ℳ bez., Juli-August 171,75—171 ℳ bez., August-September — ℳ bez., September-October 175,75—175 ℳ bez., October-November — ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco still, Termine flau, gekündigt 3000 Ctr. Loco 139—154 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 146,5 ℳ bez., russischer 144—146,5 ℳ ab Boden und Kahn bez., inländischer — ℳ bez., Kündigungspreis 146,5 ℳ bez., per diesen Monat 146,75—146,25—146,5 ℳ bez., Durchschnittspreis 146,5 ℳ bez., Mai-Juni 146,75—146,25—146,5 ℳ bez., Juni-Juli 146—145,25—145,5 ℳ bez., Juli-August 145,25—144,5 ℳ bez., August-September — ℳ bez., September-October 145—144,25—144,5 ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 135—200 ℳ nach Qualität bez., Futtergerste — ℳ bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco still, Termine flau, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 140—172 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 140,5 ℳ bez., pommerscher — ℳ bez., preußischer — ℳ bez., schlesischer — ℳ bez., russischer mittel 140—147 ℳ ab Kahn und Boden bez., guter 148—152 ab Kahn und Boden bez., feiner 155—161 ℳ ab Kahn und Boden bez., per diesen Monat 141—140 ℳ bez., Durchschnittspreis 140,5 ℳ bez., Mai-Juni 141—140 ℳ bez., Juni-Juli 140—139 ℳ bez., Juli-August 137,5—136,25 ℳ bez., August-September — ℳ bez., September-October 135,5 ℳ nom. — Mais per 1000 Kilogr. loco still, Termine —, gekündigt 4000 Ctr., Kündigungspreis 126 ℳ bez., Loco 126—134 ℳ nach Qualität bez., per diesen Monat 126 ℳ bez., Durchschnittspreis 126 ℳ bez., Mai-Juni — ℳ bez., Juni-Juli — ℳ bez., Juli-August — ℳ bez., September-October — ℳ bez., October-November — ℳ bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 180—230 ℳ bez., Futterwaare 157—167 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten per 100 Kilogr., gekündigt — Ctr., Winterraps — ℳ bez., Sommerraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß, Termine still, gekündigt 400 Ctr., Kündigungspreis 55,8 ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez., per diesen Monat 55,8 ℳ bez., Durchschnittspreis 55,8 ℳ bez., Mai-Juni 55,8 ℳ bez., Juni-Juli — ℳ bez., Juli-August — ℳ bez., August-September — ℳ bez., September-October 53,9 ℳ bez., October-November — ℳ bez. — Leinöl per 100 Kilogr. — ℳ bez., loco — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter, à 100% = 10,000%. Termine höher, gekündigt — Liter. Kündigungspreis — ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat 50,9—51,3—51 ℳ bez., Durchschnittspreis 51,1 ℳ bez., Mai-Juni und Juni-Juli 50,9—51,3—51 ℳ bez., Juli-August 51,5—51,8—51,5 ℳ bez., August-September 52—52,4—52,1 ℳ bez., September-October 51,3—51,6 bis 51,4 ℳ bez., October-November 50,8—50,9—50,7 ℳ bez., November-December 49,8—50—49,9 ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 51,1 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 26,00—24,75, Nr. 0 24,50—22,75, Nr. 0 u. 1 22,00—21,00. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. brutto incl. Sack —, still, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., per diesen Monat 20,15—20,10 ℳ bez., Durchschnittspreis 20,15 ℳ bez., Mai-Juni, Juni-Juli, Juli-August August-September und September-October 20,15—20,10 ℳ bez

Breslau, den 31. Mai. Spiritus pr. 100 Liter 100% per Mai-Juni 50,30 bez., Juni-Juli 50,30 bez., August-September 51,50 bez. — Weizen per Mai 187,00 bez. — Roggen per Mai-Juni 151,00 bez., Juni-Juli 150,00 bez., September-October 147,00 bez. — Rüböl per Mai-Juni 56,00 bez., Juni-Juli — bez., September-October 55,00 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, den 31. Mai. Weizen ruhig, loco 160,00—178,00 bez., per Mai-Juni 175,00 bez., per September-October 179,00 bez. — Roggen unverändert, loco 130,00—146,00 bez., per Mai-Juni 140,00 bez., per September-October 141,50 bez. — Rüböl still, per Mai-Juni 57,00 bez., pr. September-October 54,00 bez. — Spiritus fest, loco 51,00, per Mai-Juni 51,50 bez., per Juli-August 51,90 bez., September-October 51,30 bez.

Hamburg, den 31. Mai. Weizen loco und auf Termine ruhig, per Mai 171,00 Br., 170,00 G., per Juni-Juli 171,00 Br., 170,00 G. — Roggen loco still, auf Termine ruhig, per Mai 134,00 Br., 133,00 G., per Juni-Juli 133,00 Br., 132,00 Gd. — Hafer fest. — Gerste matt. — Rüböl ruhig, loco 57, per October 56½. — Spiritus fester, pr. Mai 41¼ Br., Mai-Juni — Br., Juli-August 42¼ Br., pr. August-September 43 Br. — Wetter: Bedeckt.

Petroleum. Berlin, den 31. Mai. Petroleum 100 kg loco — ℳ bz., per diesen Monat 23,5 ℳ bz. — **Hamburg**. Petroleum ruhig, Standard white loco 7,60 Bf., 7,55 Gd., per Mai 7,50 Gd., per August-Dezember 7,85 Gd. — **Bremen**. (Schlußbericht). Fest. Standard white loco 7,40 bz., per Juni 7,40 bz., per Juli 7,55 Bf., per August 7,70 Bf., per August-Dezember 7,90 Bf. — **Antwerpen**. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 18½ bz. u. Bf., per Juni 18½ Bf., per Juli 18¾ Bf., per September-Dezember 19¾ Bf. Ruhig. — **New-York**, 31. Mai. Raff. Petroleum 70% Abel Test in New-York 8¼ Gd., do. do. in Philadelphia 8 Gd., rohes Petroleum in New-York 7⅛, do. Pipe line Certificates — D. 77⅜ C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 2. Juni Abends am neuen Unterhaupt 1,78, am 3. Juni am neuen Unterhaupt 1,80 Meter

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 2. Juni 1,25 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 31. Mai. Am Pegel 1,20 Meter über 0.

Börsennachrichten.

Berlin, den 31. Mai. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in schwacher Haltung aber mit theilweise besseren Coursen auf spekulativem Gebiet. Die Spekulation hielt sich jedoch mangels äußerer Anregung und durch die bevorstehenden Feiertage veranlaßt, äußerst reservirt und es bewegten sich in Folge dessen auch die Umsätze in den bescheidensten Grenzen. Eine in zweiter Stunde eintretende Befestigung der Tendenz war Deckungskäufen zuzuschreiben. — Der Kapitalsmarkt hielt sich fest für einheimische solide Anlagen, ebenso für fremde, festverzinsliche Werthe. — Der Privatdiskont wurde mit 2½% notirt. — Auf dem internationalen Markte fanden fast nur in Kreditaktien größere Abschlüsse zu besserem Course statt. Franzosen und Lombarden waren wenig verändert, andere österreichische Bahnen zeigten gute Haltung und etwas höhere Course. — Von fremden Fonds sind russische Anleihen als anfangs schwach später etwas anziehend zu nennen, während russische Noten nachgeben mußten. Italienische Renten und österreichisch-ungarische Rententitel waren leblos und unverändert. — Deutsche und preußische Staatsfonds zeigten bei schwachem Geschäft feste Haltung; von inländischen Eisenbahnprioritäten waren 4½% behauptet, für 4% Werthe zeigte sich gute Frage. — Bankaktien waren fester bei ruhigem Geschäft, Diskonto-Kommandit-Antheile sowie Deutsche Bankaktien konnten kleine Avancen nehmen. — Industriepapiere wenig verändert, Montanwerthe recht still, Laurahütteaktien, Dortmunder Union St.-Pr. befestigen sich im Laufe des Verkehrs. — Inländische Eisenbahnaktien lagen anfangs schwach, befestigten sich jedoch auf Deckungskäufe. — Gotthard waren bei ruhigem Geschäft etwas besser im Course.

Course um 2½ Uhr. Still. Lombarden 257,00, Franzosen 533,50, Oesterr. Kreditaktien 515,00, Dortmunder Stamm-Prioritäten 73,25, Laurahütte 109,37, Darmstädter Bank 152,00, Deutsche Bank 150,50, Diskonto 197,62, Freiburger 115,70, Mecklenburger 197,37, Mainzer 108,75, Marienburg 69,25, Rechte Oderuferbahn 191,60, Oberschlesische 272,10, Ostpr. Südbahn 98,00, Galizier 119,50, Elbethal 334,50, Oesterr. Nordwestbahn 300,50, Gotthard 104,75, Buschtehrader Bahn 82,37, Rumänier 104,37, Oesterr. Papierrente 67,37, Oesterr. Silberrente 67,87, 1860er Loose 121,00, Italiener 96,00, Russen alte 91,50, Russen 1880er 75,62, Oesterr. Goldrente 85,75, 4% Ung. Goldrente 76,62, Russ. Noten 204,75, Russ. Orient II. 58,25, do. III. 59,00, Neueste Russen 91,00, Lübeck-Büchen 163,25, Egypter —,—, Russ. Bank f. auswärtigen Handel 70,00, Tabacksaktien 112,62.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 103,20 B. Consol. Preuß. Anleihe 4½% 103,25 bz. B. Consol. Preuß. Anleihe 4% 103,10 e. bz. G. Staats-Anleihe 1868 4% 101,60 G. Staats-Anleihe 1850, 1852, 1853, 1862 4% 101,60 G. Staats-Schuldscheine 3½% 99,75 bz.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 2. Juni. Die „Agence Havas“ meldet aus Suakin, die Aufständischen hätten in der vergangenen Nacht einen allgemeinen Angriff auf Suakin gemacht, seien aber von den die Stadt umgebenden Forts aus zurückgeschlagen worden.

Genf, 2. Juni. Das für den General Dufour errichtete Denkmal ist heute unter sehr zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung feierlich enthüllt worden. Oberst Aubert, der Maire Empeyta, der Bundespräsident Welti und der Regierungsrath Geward hielten die Festreden. Die Kantone, welche dem ehemaligen Sonderbunde angehörten, waren bei der Feier nicht vertreten. An dem Festzuge nahmen etwa 12,000 Personen Theil.

Petersburg, 2. Juni. Wie die „Nowosti“ wissen wollen, würde der Reichsrath morgen in die Berathung eines Gesetzentwurfs über die Einführung einer dreiprozentigen kommerziellen und industriellen Steuer eintreten.

London, 2. Juni. Die „Times“ veröffentlicht eine Zuschrift des Privatsekretärs Gladstone's, Seymour, worin der letztere auf Befehl Gladstone's erklärt, der Premier habe mit dem von der „Fortnightly Review“ veröffentlichten, mit dem Buchstaben G. unterzeichneten, die Erhaltung guter Beziehungen zu Frankreich und zu Rußland als das Hauptziel der auswärtigen Politik Englands bezeichnenden Artikel nichts zu thun, der Premier habe von diesem Artikel nichts eher gewußt, als bis er denselben in der „Times“ erwähnt gefunden habe.

Hallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 4. Juni:

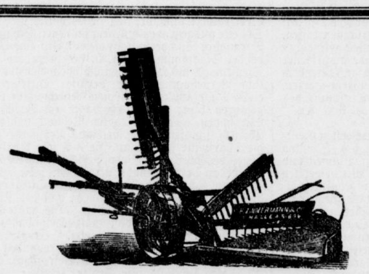
Baptisten-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst im Versammlungslokal zu Giebichenstein, Triftstraße Nr. 10.
Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichsstr.): Vom 31. Mai bis incl. 4. Juni geschlossen.
Marien-Bibliothek: geöffnet von 2 bis 3 Uhr Nachm.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Kunstgewerbe-Verein: Lesezimmer von Ab. 7 ab im „Kronprinzen“.
Städtische Fortbildungsschule: Ab. 8—9½: Deutsch für 2 Abthlgn., Freihandzeichnen, geometrisches, Fach- u. Modellzeichnen im Stadtgymnasium.
Kaufm. Verein „Frohsinn“: Ab. 8 im Restaurant „zum Markgrafen“.
Kaufmänn. Verein vom 13. Nov. 1870: Ab. 8½ im Hotel Stadt Berlin.
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde in Thieme's Restaur., Augustastr.
Turnverein „Friesen“: Ab. 8 Turnübung in Freybergs Garten.
Kaufmänn. Turn-Verein: Ab. v. 9 Uhr in der städt. Turnhalle.
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Reichskanzler“, Leipzigerstraße.
Liedertafel Melodie: Ab. 9 Uebungsstunde in den „Drei Schwänen“.
Gesangverein „Helena“ Restaurant Forsthaus: ½9 U. Ab. Uebungsabend des gemischten Chores.
Katholischer Männer-Verein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler“.
Verein Einigkeit: Ab. 8 im „Reichskanzler“.
Zither-Verein „Harmonie“: Ab. 7½ U. Uebungsstunde im Restaur. „Rosenthal“.

Repertoir der Leipziger Theater.

Für Mittwoch:

Neues Theater: Die Galloschen des Glücks. Zauber-Posse.
Altes Theater: Heute geschlossen.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst u. bei **Neumann**, Geiststr. **Nr. 3. Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs**, große Ulrichsstraße **Nr. 24** zu haben.



Deutsches Fabrikat!

Mähemaschinen für Gras und Getreide.

Eigene Construction „Teutonia“.

Zahlreiche Referenzen, ermäßigte Preise.

Americanische und englische Original-Maschinen, als: **„Burdit“, „Samuelson“, „Howard“, „Wood“** 2c. **zu bedeutend herabgesetzten Preisen**, von ℳ 200 ab. [6473

Schleif-Apparat für Mähe-Maschinen-Messer, welcher das sonst lästige und zeitraubende Schärfen der letzteren bequem und rasch ermöglicht.

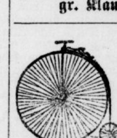
F. Zimmermann & Co., Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen, Halle a. S.

Kataloge gratis und franco.

Gartenmöbel

jeder Art und Ausführung empfiehlt zu billigsten Preisen die Fabrik eiserner Möbel von

Christian Glaser,
gr. Klausstraße 24. [3492



Velociped in allen Größen. **Autoped** hochinteressant für Jung und Alt. Patent. **Theilzahlungen.**

Neu! Neu! Fabrik **Otto Ett, Berlin S.,** 11. Elisabethufer 11. [5883

Pelzwaaren u. Wintersachen übernimmt zum **Conserviren** gegen **Motten** und **Feuerschaden** [3493

Schmeerstr. 33/34. **Christian Voigt.**

Für den provinziellen und localen Theil verantwortlich: Arthur Goehring in Halle

Für den Inseratentheil verantwortlich Wilhelm Liebsch in Halle

Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188406041-13/fragment/page=0004

Deutsche Handwerksmeister beim deutschen Kaiser.

Am Sonnabend, den 31., hat Se. Majestät der Kaiser und König eine Deputation der Berliner Schuhmacher-Innung zu empfangen und eine Denkschrift über die sechshundertjährige Geschichte des Schuhmacher-Gewerkes von Berlin, in einem prachtvollen Einbande, huldvollst entgegenzunehmen geruht. Die Deputation bestand aus den Obermeistern Köhn und Aßmann, dem Vorsitzenden des deutschen Schuhmacher-Innungsbundes Schuhmachermeister L. Schumann und dem Vorstands-Mitgliede des Innungsbundes F. Beutel. Der Obermeister Köhn sprach seinen Dank aus für die Fürsorge, welche Se. Majestät dem Handwerke unausgesetzt zuwende und knüpfte hieran die Hoffnung, daß Seiner Majestät Regierung sich auch fernerhin des so sehr darniederliegenden Handwerks annehmen werde. Der Vorsitzende des deutschen Schuhmacher-Innungsbundes L. Schumann versicherte Seine Majestät der unwandelbaren Treue und Ergebenheit der Mitglieder des deutschen Schuhmacher-Innungsbundes und fügte hinzu, daß der Schuhmacher-Innungsbund gegründet sei nicht blos zur Hebung des Schuhmachergewerbes, sondern auch um die Regierung zu schützen und zu stützen gegen alle staatsfeindlichen Elemente, und dieses Ziel würde der Bund mit noch größerer Zuversicht verfolgen können, wenn dem deutschen Handwerker mehr Rechte eingeräumt und damit seine Leistungsfähigkeit erhöht werde. Seine Majestät der Kaiser erwiderte, Er habe geglaubt, es sei durch die neuen Gewerbegesetze genügende Abhülfe geschaffen worden und als dies von Herrn Schumann verneint wurde, versprach Seine Majestät, sich über die Handwerkerbewegung eingehend Vortrag halten zu lassen. Hierauf erkundigte sich Seine Majestät über das Festprogramm in eingehender Weise und sprach den Wunsch aus, der Festzug möge am Palais langsam vorbeidefiliren. Als nun der kaiserliche Herr erfuhr, daß der Festzug vor Seinem Palais Aufstellung nehmen und der Schuhmachermeister Beutel den kostümirten Zug bei dem Kaiserlichen Palais vorüberführen werde, war Seine Majestät sichtlich erfreut, reichte jedem Mitgliede der Deputation freundlich die Hand, sprach seine große Befriedigung aus über die Ihm vorgetragenen Bestrebungen der Handwerker und ermahnte beim Abschiede die Deputation, daß bei den bevorstehenden Wahlen die Handwerker auch durch die That Regierungsfreundlichkeit beweisen mögen. (D. Volksz.)

Für die Regelung des Verhältnisses der praktischen Aerzte zu dem mit dem 1. Dezember 1884 in Kraft tretenden neuen Krankenversicherungsgesetz

hat der Allgemeine ärztliche Verein von Thüringen in der XVI. ordentlichen Generalversammlung am 29. Mai 1884 zu Erfurt folgende Normativbestimmungen und Minimalsätze für seine Mitglieder angenommen:

1. In erster Reihe ist darauf zu dringen, daß die Kassen für jede einzelne Leistung liquidiren lassen und die Rechnungen bezahlen. Den Rechnungen ist die landesgesetzliche Minimaltaxe zu Grunde zu legen, der Besuch nicht unter 1,00 ℳ, die Ordination in der Sprechstunde nicht unter 0,75 ℳ zu rechnen.

2. In zweiter Reihe empfiehlt sich für alle ärztlichen Leistungen eine Aversionalsumme; diese soll betragen für jedes Kassenmitglied 3,00, falls die Behandlung sich auch auf die Familienmitglieder erstreckt, 9,00 ℳ.

3. Falls die Kassen sich gar nicht um die ärztliche Honorirung kümmern, sondern ihren Mitgliedern, soweit dies nach § 75 des Krankenversicherungsgesetzes zulässig ist, ein erhöhtes Krankengeld geben, sollen die statutengemäß nothwendigen Krankenatteste resp. Krankengeldanweisungen nur auf solchen Formularien ausgestellt werden, welche einen Vermerk dahin enthalten, daß die betreffende Kasse dem Arzte für die auf diesem Scheine resp. Atteste anzugebende Summe für ärztliche Gebühren haftet.

4. An Mitglieder von Unfallbanken, die ärztliche Atteste verlangen, ohne daß die Bank die Kurkosten übernimmt, werden die Atteste nur bei Baarzahlung verabreicht.

5. Nur in dem Falle, wenn bei dem Jahresabschlusse einer Gemeindekrankenkasse (vid. § 9 des Gesetzes) die Gemeinde als solche aus ihrer Kasse Zubuße leisten muß, ist ein Nachlaß von ca. 10% für zulässig erachtet.

6. Eine weitere Herabminderung obiger Sätze bei einzelnen Verträgen, wo es besondere Umstände wünschenswerth erscheinen lassen, kann nur mit Zustimmung des Vereinsvorstandes geschehen.

7. Für Besuche über Land ist zu liquidiren für Fuhrkosten und Diäten nicht unter dem Minimalsatz der preußischen Medicinaltaxe.

8. Diese Resolutionen sollen nicht nur im Protokoll niedergelegt, sondern auch durch ein eigenes Cirkular jedem einzelnen Vereinsmitgliede zur Unterschrift vorgelegt werden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

— In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen: der Gerichts-Assessor Dahlmann bei dem Amtsgericht in Wernigerode. — Zum Gerichts-Assessor ist ernannt: der Referendar Putzler im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Naumburg.

—g **Strenz-Naundorf**, 2. Juni. (Zu der Trichinosis) hierselbst, von welcher Sie bereits Notiz genommen, kann ich Ihnen weiter melden, daß in der Nacht vom 1. zum 2. Pfingstfeiertag bereits der zweite Todesfall erfolgt ist, indem der Arbeiter Raue, 38 Jahre alt, verstarb. Weitere Todesfälle stehen leider zu befürchten.

— **Magdeburg**, 2. Juni. Se. Excellenz der kommandirende General des vierten Armeecorps, General der Infanterie Graf Blumenthal, wird, wie der „M. Z.“ gemeldet wird, am 5. Juni mit seiner Gemahlin einen längeren Urlaub nach England antreten.

✂ **Freyburg**, 31. Mai. Bei der kürzlich abgehaltenen Pferdeschau waren 750 Pferde aufgestellt. — In den Weinbergen ist man nunmehr mit der dritten Arbeit, dem Hacken der Stöcke beschäftigt. Letztere zeigen, trotz der nicht gerade günstigen Witterung, ein gesundes Aussehen. Nur der Gutedel hat durchgängig wenig Trauben angesetzt. Alle übrigen Sorten erwecken jedoch die besten Hoffnungen.

ε **Staßfurt**, 31. Mai. Die verwittwete Frau Herzogin Wilhelm von Mecklenburg passirte am 28. d. M. mit dem Courierzuge unsere Station, und am 29. d. M. kam auch die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin mit dem Courierzuge (Nachts ½11 Uhr) hier durch. — Die Beamten und Knappschaftsmannschaften des herzoglichen Salzwerks in Leopoldshall werden in großer Anzahl, mit der Musikkapelle des Herrn Liebau an der Spitze, zu den am 9. Juni stattfindenden Einzugsfeierlichkeiten Sr. Hoheit des Erbprinzen Leopold und seiner Gemahlin nach Dessau reisen. Sämmtliche Mannschaften haben in Bergmannsuniform zu erscheinen.

—u— **Vom Inselsberg**, 1. Juni, wird uns von befreundeter Seite geschrieben: In der Nacht von gestern zu heute haben circa 60 Personen auf dem Berge logirt. Der Verkehr, welcher heute Nachmittag, morgen und übermorgen seinen Höhepunkt finden wird, ist augenblicklich ein ziemlich lebhafter. Das Wetter ist passabel, das Thermometer zeigt 11 Grad. — Der Wirth des Hotel Gotha auf dem Berge, Herr Hafermann, hat einen neuen Aussichtsthurm bauen lassen, von dessen Höhe man ein entzückendes Panorama vor sich hat. Hiermit hat er sich den besonderen Dank der Bergbesucher erworben.

Ѱ **Aus dem oberen Wipperthale**, 1. Juni. (Verpachtung.) Die zahlreichen Freunde und Besucher unseres schön gelegenen Schlosses Rammelburg wird die Nachricht interessiren, daß die Oekonomie desselben neuerdings an Herrn Schneidewind, einen jüngeren Oekonomen mit ehrenvoller Blessur aus dem letzten Kriege, z. Zt. in Siptenfelde, verpachtet ist. Derselbe wird bereits zum 1. Juli cr. dort einziehen.

⊙ **Jena**, 31. Mai. Heute Vormittag wurde an der Wärterbude Nr. 17 der Saalbahn, bei Porstendorf, der Hilfswärter von der Lokomotive erfaßt, und von derselben zermalmt. Wie wir erfahren, hatte derselbe nicht rechtzeitig die Barrière geschlossen und wurde, als er beim Herannahen des Zuges das Versäumte nachholen wollte, in dem Augenblick, als er die Schienen überschritt, von der Maschine erfaßt und sofort getödtet.

Das Cartell-Turnfest in Mühlhausen.

O. P. Mühlhausen i. Th., 31. Mai 1884.

Gestern trafen die dem Cartellverband angehörigen Turner vieler deutschen Hochschulen zur Feier des zweiten Cartell-Turnfestes hierselbst ein. Im Andenken der meisten Theilnehmer glänzte noch das erste, vor 2 Jahren in Sangerhausen abgehaltene Turnfest mit seinem schönen Verlaufe in hellen Farben. Daher leuchtete auch die Festfreude aus aller Augen, als sie zum Bahnhofe einfuhren. Ein dort aufgestelltes Musikkorps empfing die Angekommenen mit fröhlichen Weisen, die jedoch übertönt wurden durch brausende Hochrufe der harrenden Menge und früher angekommener Cartellbrüder. Nachdem sich jegliche durstige Kehle am ersten Trunke Mühlhäuser Bräus gelabt hatte, setzte sich der Zug zwanglos zusammen und bewegte sich, an der Spitze die Musik, durch die im vollsten Flaggenschmuck prangenden Straßen bis in die Mitte der Stadt, von wo aus jeder das ihm bezeichnete gastfreie Haus aufsuchte. Eine gemüthliche Kneipe vereinigte am Abend die Gäste und ihre freundlichen Wirthe in den prächtigen Gartenräumen von Weymar's „Felsenkeller“, wo erstere durch einen Vertreter der Stadt feierlich begrüßt wurden.

Frisch und rüstig traten am folgenden Morgen 8 Uhr 150 Mann — etwa die Hälfte der erschienenen Turner — zu den Freiübungen an. In Dreierreihen rückten sie auf den Turnplatz im „Schützenberg“ und nahmen nach dem Lion'schen Aufmarsch Aufstellung in Zwölferreihen. Herr stud. phil. Wieries vom A. T.-V. Saxo-Thuringia in Halle hielt eine kurze, kräftige Ansprache über die Bedeutung des Tages, wie er zeigen solle, daß die akademische Turnerei ein blühender Zweig am frischgrünenden Baume des deutschen Turnwesens sei, wie er dazu mit anspornen solle, durch die Turnkunst Manneskraft und Mannesmuth zu erwerben zum eigenen wie auch zum Wohle des Vaterlandes. Ein dreifaches Gut-Heil für die deutsche Turnerei schloß sich sammt dem Festgesange: „Herbei, herbei, du deutsche Turnerschaft“ der Rede an. Hierauf nahmen die Freiübungen ihren Anfang, kommandirt von Herrn Wieries, vorgeturnt durch zwei Mitglieder des A. T.-V.-Halle. Die Uebungen waren vier-, acht- und zwölfzeitig und combinirt aus Kniebeuge, Sprung zur Quer- und Seitgrätsche mit entsprechenden Armbewegungen; ihre Ausführung war eine überraschend exacte und durchaus musterhafte. Es folgte das allgemeine Riegenturnen an Geräthen; es fand dies statt mit einmaligem Wechsel in zwölf Riegen, die aus allen Vereinen den Leistungen der einzelnen Turner gemäß zusammengesetzt waren. Von den vorgenommenen Uebungen führen wir hier nur die Minimalleistung der ersten Riege an. 1. Am Reck: Aus dem Seitstreckhang mit Ristgriff Kippe zum freien Schwebestütz, freie Felge mit Rückwerfen zum Streckhang und Riesenfelgüberschwung zum Stand; 2. am quergestellten Pferd: Aus dem Seitstütz rücklings Kreisen des l. (r.) Beines von außen nach innen und von innen nach außen. — Alle Riegen führten die ihnen vorgeschriebenen Uebungen mit einer Knappheit und Eleganz aus, wie solche nur durch unausgesetzte Theilnahme an den Uebungsstunden und wahre Liebe zur Sache erworben werden.

Um 10 Uhr begann das Wetturnen von fünf Musterriegen. Zu Preisrichtern waren gewählt: die Herren Dr. Lion-Leipzig, Schröder-Bonn und Fessel-Halle.

Die Musterriege Leipzig machte, 10 Mann stark, den Anfang mit Uebungen aus dem Seitliegestütz am Barren: Spreizen des rechten Beines zum Grätsch- und Quersitz mit Drehungen. Als zweite Riege traten 9 Turner des Vereins Göttingen zum lang gestellten Pferd. Aus Sprung zum Quersitz und Liegestütz vor den Händen, Kehre zum Stütz vorlings, Spreizen mit ¼ und ¾ Drehung setzten sich ihre Uebungen zusammen. Die Musterriege Halle stellte 11 Mann zu folgenden Barrenübungen: Aus dem Seitstande Wendeschwung zum Querliegestütz vorlings, Kippe und Rolle rückwärts zum Grätschsitz, Außenquersitz und Streckstütz mit entsprechenden Abgängen. Brausendes Bravo lohnte den bedeutenden Leistungen. Mit der 9 Mann starken Musterriege Bonn führte Herr Oberturnlehrer Schröder-Bonn vier Gruppen sechzehnzeitiger Uebungen mit dem eisernen Stab vor, denen von allen Seiten lebhafte Anerkennung gezollt wurde. Die 5. Riege, 7 Mann vom A. T.-V. Greifswald führte am Barren aus Seitstütz die Entwickelung von Flanke, Wende und Kehre in eleganter Weise vor.

Gegen ½12 Uhr war auch dieser Theil des Schauturnens beendet und blieb für den Nachmittag noch das Einzelwetturnen, zu welchem sich 24 Preisturner gemeldet hatten. In zwei Uebungen an drei Geräthen: Reck, Barren und Pferd, und drei volksthümliche Uebungen: Heben, Weitsprung und Hangeln waren als Gegenstände ausgewählt. Das Preisgericht bildeten die Herren Professor Euler-Berlin, Dr. Götz-Lindenau-Leipzig, Eulert-Göttingen, Fessel-Halle, Puritz-Hannover; das Urtheil über jede Leistung hatte jeder Preisrichter in Punkten zu notiren: eine durchaus vorzügliche Leistung war mit 5, eine gute mit 4 Punkten u. s. w. absteigend zu censiren.

Am Reck war die Kunstübung: Aus dem Seitstreckhang Schwungstemmen, Knieaufschwung rechts und links, Wendeschwung ab nach links zum Stand; die Kraftübung: Rückenaufzug, Herablassen zur Wagehalte unter der Stange. Die angefügten Kürübungen ernteten fast durchweg lebhaften Applaus. Die beiden Barrenübungen waren: 1) Aus dem Seitstütz auf dem linken Holm Wendeschwung zum Oberarmhang rechts und Wendeschwung rechts zum Stand. 2) Aufstemmen zum Schulterstand beiderseitig, Wage rechts oder links, Wendeschwung nach der andern Seite zum Stand. Die Kürübungen am Barren waren ganz besonders der Art, daß das geflügelte Wort von den „schwierigsten Sachen“ mit vollem Recht fortwährend über den Platz schwirrte.

Am Pferd war vorgeschrieben: Aus Streckstütz (quer), Beinkreisen mit Scheere und (langgestreckt) Grätschsprung. — Auch an diesem Geräth sah man ganz bedeutende freigewählte Uebungen ausführen.

Hatten alle bisher vorgeführten Uebungen nur eine relative Stärke beansprucht, so verlangten die nun folgenden volksthümlichen eine gewisse absolute Kraft. — Zunächst galt es, eine 53pfündige Hantel möglichst oft mit einem Arme von unten aufzuheben; drei Preisbewerber, darunter zwei vom A.-T.-V.-Halle führten diese Bewegung 14 Mal aus; mit je zwei Mal Heben erwarben sich die Bewerber einen Punkt.

Die Minimalleistung im Weitsprung betrug 4 m, je 20 cm darüber brachten einen Punkt ein; die größte Weite erreichte Herr P. vom A.-T.-V.-Halle mit 5,30 m. Beim Hangeln am Thau wurde jede über die Minimalforderung — 6 m — erreichte Weite mit einem Punkte belohnt. Wieder leistete das Bedeutendste ein Mitglied des A.-T.-V.-Halle, 13 m = 7 Punkte.

Des Tages Last und Hitze war freudig getragen; fröhlich ging es nun zum allgemein geläufigeren Theile des Tagesprogramms, dem Festcommers. Abends 8 Uhr war das „Schauspielhaus“ durch die Turner, ihre Wirthe und deren Angehörige vollständig gefüllt. Der erste, vom Präses — vom A.-T.-V.-Halle — kommandirte Salamander galt Sr. Majestät dem Kaiser; sodann wurde auf die gesammte deutsche, wie speziell auf die akademische Turnerei, auf die Damen Mühlhausens, die Gastfreundschaft der Stadt ꝛc. mehrere urkräftige Salamander gerieben. Der Vertreter des „Akademischen Turn-Vereins Greifswald“ stellte die Verdienste des Cultusministers von Goßlers speziell und die Turnerei an deutschen Hochschulen in das rechte Licht; Sr. Excellenz wurde auf allgemeinen Beschluß vom Salamander telegraphisch berichtet; der Dank dafür traf bald ein. — Das gereichte Mühlhäuser Freibier wurde in ziemlich bedeutenden Quantitäten geschluckt, doch wurde demselben andern Tags von vielen Seiten arge Tücke nachgesagt.

Am 1. Pfingsttag früh trat der Cartelltag zu seiner ersten Sitzung zusammen, der ein Schaufechten auf Schläger und Säbel folgte. Herr Turn- und Fechtlehrer Fessel-Halle machte einige Gänge auf Schläger mit einem der besten Schläger vom A.-T.-V. Halle. Leider konnten beide Gegner der Glätte des Saales wegen nicht ihre ganze Geschicklichkeit zeigen. Nachmittags 2 Uhr versammelten sich die Vereine in Weymars Felsenkeller zum Festzuge. In vollem Wichs wurde angetreten; den Zug eröffneten drei berittene Polizeibeamte und zwei reitende Chargirte des Cartellverbandes; ihnen schlossen sich an die Trompeter des Mühlhäuser Ulanenregiments in alterthümlichem Kostüm; denen folgten die Herren vom technischen Ausschuß und Festcomité und die Herren Preisrichter zu Wagen; die Reihe der Vereine eröffnete die am stärksten vertretene „Saxo-Thuringia“ (Halle). Ihr schlossen sich an die Vertreter der Vereine Göttingen, Leipzig, Königsberg, Berlin, Greifswald, Würzburg, Breslau, München, Freiburg, Straßburg, Bonn, Halle II („Vandalia“ im neuen Wichs) und Marburg. Der Festzug ging vom Felsenkeller durch die bedeutendsten Straßen der Stadt; es dauerte ca. 1½ Stunde, ehe er wieder am Ausgangspunkte angelangt war.

Herr Professor Euler-Berlin verkündete nun die Preise. Den Preis im Musterriegenturnen trug Halle davon, die Leistungen von Bonn und Leipzig erhielten eine ehrende Anerkennung.

Im Einzelwetturnen errangen den Lorbeer die Herren I. Wieries-Halle (59 Punkte), II. Seltner-Freyburg (50 Punkte); Hirzel-Freiburg (49 Punkte), Wunsch-Bonn (44 Punkte); Sauer-Greifswald (44 Punkte), Piper-Halle (41 Punkte). Ehrenjungfrauen überreichten den Siegern die Lorbeerkränze. — Die Feierlichkeiten des Tages folgten Abends Ball und verschiedene, äußerst humoristische Vorträge. Um Mitternacht wurde noch ein recht hübsches Feuerwerk losgebrannt, das am Abend des Regens wegen verschoben werden mußte.

Zur 100jährigen Jubelfeier der Erziehungsanstalt Schnepfenthal.

= Friedrichroda i. Th., 2. Juni.

Ein reges Treiben durchwogt seit gestern unser Städtchen. Nicht nur Pfingsttouristen sinds, sondern auch viele Festgäste mit Familie, die mit jedem neu ankommenden Zuge sich einfinden. Am Bahnhofe schon, der in seiner jetzigen Vollendung ein prächtiges Gebäude ist, befinden sich große Plakate, welche die Festtheilnehmer aufmerksam machen wollen, sich in dem nahen „Hotel Waldhaus“ dem Centralbureau während des Festes zu melden. Der Vorsitzende desselben ist Herr Verlagsbuchhändler Brockhaus aus Leipzig, ihm zur Seite steht Herr Geibel aus Wien. Bis jetzt ist eine Abänderung des Programms eingetreten, einestheils der unsicheren Witterung halber, anderntheils der Annehmlichkeit der Gäste wegen, die größtentheils in Friedrichroda logiren, wonach „der Kommers“ nicht in der außerordentlich prächtig geschmückten ehemaligen Reitbahn zu Schnepfenthal, sondern im hiesigen Kurhause, Dienstag den 3. Juni, Abends 8 Uhr stattfindet. Der Hersteller des Festdiner Bahnhofsrestaurateur Felsberg aus Arnstadt hat jetzt schon vollauf zu thun, indem er für 550 Theilnehmer seine Vorbereitungen zu treffen hat. Auch der nun vollendete Gasthof zu Reinhardsbrunn, der jetzt einem verjüngten Phönix gleicht, hat sein Festgewand zu Ehren der Jubelfeier angelegt, mit zahllosen Fahnen und Fähnchen der verschiedensten Landesfarben und mit sämmtlichen thüringischen Wappen ist er geschmückt; sein prächtiger Musikpavillon, seine herrlichen Kolonaden und seine Rotunde lassen denselben fast gar nicht wieder erkennen. Jupiter Pluvius, der uns gestern zwar nicht mit einem allzulangen, doch immer unwillkommenen Besuche heimsuchte, möge in diesen Tagen fern bleiben und wo anders seine Herrschaft ausüben.

Bäder-Zeitung.

☐ Kösen, den 1. Juni. (Die Badesaison) scheint sich hier äußerst lebhaft gestalten zu wollen, denn bis einschließlich den 1. Juni sind bereits 250 Kurgäste in 102 Parteien dort amtlich angemeldet worden, gegen 76 Parteien mit 181 Personen 1883. Ebenso gehen die Quartiergesuche für die nächste Zeit viel zahlreicher ein als im vorigen Jahre.

M. Lauchstädt, den 31. Mai. Die hiesige Badeliste weist bis jetzt 26 Badegäste nach.

Karlsbad, den 31. Mai. Der König von Holland ist heute Nachmittag mittels Extrazuges zur Kur hier eingetroffen.

Karlsbad, den 31. Mai. Die Zahl der Kurgäste ist schon auf über 8000 gestiegen, was gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme um circa 700 bedeutet. Nach Pfingsten werden viele Heilungsbedürftige, die das Pfingstfest noch im Kreise der Familie feiern wollen, hier eintreffen. — Ein merkwürdiges Schauspiel kann man dort beobachten, wo das warme Wasser des Sprudels in die Tepl sich ergießt. Eine Menge kleiner Fische, denen die Temperatur des Wassers in Folge der eingetretenen Kälte etwas unangenehm geworden sein mag, drängt sich in das warme Bassin und tummelt darin mit größtem Wohlbehagen. Im Hochsommer ist jener Theil des Flusses von Fischen fast entblößt. — Der um die Balneotherapie und um die Hebung der böhmischen Bäder hochverdiente Universitätsprofessor Dr. Freiherr von Löschner feiert nächstens sein 50jähriges Jubiläum, welches allen Kurorten Gelegenheit geben wird, des Mannes würdig zu gedenken. In der Prager „Medizinischen Wochenschrift“ hebt der königl. sächsische Medizinalrath Prof. Dr. Kisch (im Sommer in Marienbad) die Verdienste des Jubilars hervor. Gießhübl-Puchstein hat eine Büste von ihm anfertigen lassen, welche nächstens enthüllt wird.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Aschersleben. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Alfred Schlesinger als Inhaber der Firma D. Schlesinger zu Aschersleben ist das Concursverfahren eröffnet.

— Laubaner Thonwaaren- und Kunstziegel-Actienfabriken. Am 9. Juni findet die Zwangsver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188406041-13/fragment/page=0005
DFG

steigerung der Fabriken, Grundstücke und Thonlager der Gesellschaft statt.

— Bergwerkgesellschaft Alstaden. Die in Aachen abgehaltene Generalversammlung beschloß die Ausgabe einer erststelligen Grundschuld von 500 400 ℳ, welche von der Essener Creditanstalt übernommen wird. Der 1883er Betriebsgewinn von 110 964 ℳ wird für Abschreibungen und Zinsen verwendet.

Aus dem Leserkreise.

Forsthaus Heinrichswalde bei Bergwitz (Wittenberg), 1. Juni 1884.

Geehrte Redaction!

In Ihrem geschätzten Blatte lese ich öfters auch von jagdlichen Vorkommnissen. Für Jäger dürfte nachstehende Notiz nicht ohne Interesse sein.

Vor einiger Zeit setzte der Inspector Herr Louis Mohs aus Seegrehna im sogen. Eckerkamp bei Bodemar, einem 25jährigen Fichtenstangenort, Fasanen aus. Kurz vorher hatte derselbe hier künstliche Karinchenbaue angelegt, um dem Vergnügen des Frettirens mit Jägern aus Wittenberg obliegen zu können. Als Herr M. eines Tages sein Jagdeldorado besuchte und dabei die Fütterung der Fasanen überwachte, hörte er eigenthümliche klagende Laute aus einem Kaninchenbau hervordringen. Beim Bloßlegen des Baues fand er in demselben ein Kaninchen, eifrig die Röhren zum Kessel verstopfend, im Kessel selbst aber einen Fasanenhahn, welcher ängstlich klagend, beim Erblicken des Tageslichts das Weite suchte. Jedenfalls hat der Fasan, von Raubvögeln verfolgt, die unterirdische Deckung aufgesucht, das Kaninchen aber den ungebetenen Gast durch Verstopfen der Röhren sich vom Leibe halten wollen. Daß die als harmlos verschrieenen Raubvögel — Bussarde — in Fasanerien enormen Schaden anrichten, ist Jägern schon längst bekannt.

K.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 30. Mai 1884.

Aufgeboten: Der Bäckermeister Karl Friedrich August Otto Georgi und Johanne Louise Kötz, alter Markt 4.

Geboren: Dem Steinsetzer Gustav Werge eine Tochter, Frieda Helene, Oberglaucha 24. — Dem Handarbeiter Karl Mertin ein Sohn, Paul Franz Karl, Unterberg 11. — Dem Bahnarbeiter August Deißner eine Tochter, Johanne Hermine H lene Mühlberg 1a. — Dem Techniker Julius Bernhard Scheithauer eine Tochter, Julie Johanna Gertrud, Niemeyerstraße 13. — Ein unehel. Sohn, große Brouhausgasse 18. — Dem Bergmann Bernhard Gröbel eine Tochter, Marie Therese, Entbindungs-Institut. — Dem Handarbeiter August Mündecke eine Tochter, Sophie Hedwig, Fleischergasse 6. — Dem Bäckermeister Emil von Wiesenthal eine Tochter, Klara Pauline, Lindenstraße 6. — Dem Brauer Albin Engelhardt ein Sohn, Friedrich Albin, kleiner Sandberg 18. — Dem Arbeiter Gustav Kulemann ein Sohn, Friedrich Wilhelm, Entbindungs-Institut.

Gestorben: Der Arbeiter Wilhelm Kieling, 38 Jahr 3 Monat 27 Tage, Pneumothorax, Strafanstalt. — Der Rentier Simon Schnitzendöbel, 53 Jahr 6 Monat 25 Tage, Leberentzündung. — Der Berginvalid Wilhelm Dietsch, 37 Jahr 6 Monat 27 Tage, Magenerweiterung, königliche Klinik. — Des verstorbenen Briefträger Wilhelm Seifert Sohn Fritz, 9 Jahr 8 Monat 13 Tage, Tetanus, Diakonissenhaus. — Des Privatmann Friedrich Moritz Stitz Ehefrau Henriette geborene Keitel, 60 Jahr 11 Tage, Lungenentzündung, große Steinstraße 33. — Des Obsthändler Karl Reußner Ehefrau Friederike geborene Meikatt, 65 Jahr 2 Monat 21 Tage, Herzlähmung, an der Moritzkirche 1.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 31. Mai bis 1. Juni.

Kronprinz. Rentier Hammer m. Diener a. Bremen. Frl. Amalie u. Luise Neidhardt a. Coblenz. Fabrikbes. Bock m. Fam. a. Kopenhagen. Frau Seylaff m. Bed. a. Breslau. Stud. jur. Maßelt a. Braunschweig. Stud. med. Barocker a. Meißen. Die Kaufl. Röhr a. Hannover, Grunicke a. Leipzig, Lenzendorf a. Berlin, Schmidt a. Altenburg, Eisert a. Würzburg, Dammhöhler a. Dresden.

Stadt Hamburg. Frau Capitän Kasnatscheff m. Fam. a. Moskau. Fabrikbes. Schmidt m. Fam. a. Viersen. Apotheker Rumpert m. Gem. a. Liegnitz. Fräul. Stoll a. Ober-Eichstedt. Oberbergrath Foitzick a. Breslau. Restaurateur M. Franke a. Berlin. Die Kaufl. Schmidt a. Berlin, Kuselowski a. Bielefeld Frisch a. Tirschenreuth, Vortmann a. Hamburg, Lemmer a. Remscheid, Fränkel a. Frankfurt a/M. Frau Ree m. Jungfer a. Berlin. Dr. Ree a. Berlin.

Goldner Ring. Ingen. Hahn a. Dresden. Sal.-Verwalter Foith a. Klausenburg. Rechtsanwalt Schmalzer a. Rheydt. Rentier Bierbach a. Sondershausen. Oekonom Höllein a. Langenscheid. Fabrikant Steinbach a. Niederrad. Rentier Prenzler m. Gem. a. Berlin. Die Kaufl. Brünger a. Elberfeld, Nürnberger a. Cöln, Bribach a. Freiberg i/S., Trier a. Berlin, Richter a. Berlin.

Preußischer Hof. Rentier Markert m. Gem. a. Zwönitz. Fabrikant Zauder a. Plauen. Landwirth Oemike a. Fienstedt. Fabrikbes. Bergner a. Chemnitz. Stud. Peuckert a. Heidelberg. Die Kaufl. Arnfeld a. Eisenach, Heubner a. Lübben i/Schl., Degner a. Riesa, Kräft a. Berlin.

Goldene Kugel. Graf u. Gräfin Schlieffe m. Dienerschaft a. Schwandt i Meckl. Frau Rittergutsbes. Strauß m. Tochter a. Karschau. Frau Hauptmann Weitz m. Schwester a. Cöln. Apotheker Traffelm m. Tochter a. Seehafen. Postdirector Bock a. Eisenach. Director v. Metsch a. Teumse i Pom. Ingenieur Gratz a. England. Lehrer Petersen a. Dänemark. Staatsanwalt Besser a. Nordhausen. Ingenieur Minam a. Berlin. Landwirth Schulze a. Soest. Die Kaufl. Naumann m. Gem. a. Leipzig, Berent m. Gem. a. Saalfeld, Teubner a. Plauen i/V., Leißhardt a. Hamburg, Heuberger a. Paris, Heyen a. Siegen, Sender a. Braunschweig, Mick a. Coburg, Engelhardt u. Franzel a. Dresden. Landrath von Holleben m. Sohn a. Rudolstadt. Frau Lüdersdorff m. Tochter a. Berlin. Dr. phil. Heyer a. Dessau. Ingen. Kuhn a. Magdeburg. Rechtsanwalt Gredicke m. Gem. a. Halberstadt.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 31. Mai.

Der Luftdruck ist andauernd gleichmäßig vertheilt und daher die Luftbewegung allenthalben schwach und aus variabler Richtung. Ueber Frankreich und der Südhälfte Centraleuropas liegt eine flache Depression mit trüber Witterung und stellenweise Regenfällen. Ueber der Nordhälfte Centraleuropas ist das Wetter heiter und trocken. In dem Gebiete zwischen Triest, Bamberg und Danzig ist ziemlich erhebliche Erwärmung eingetreten, während im übrigen die Temperatur wenig verändert ist.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 7, Petersburg + 11, Hamburg + 12, Memel + 11, Paris + 11, Karlsruhe + 12, München + 11, Chemnitz + 14, Berlin - 14.

Verkaufsstellen meiner Weine
befinden sich ausser in meinem
Central-Geschäft in Halle a/S.,
Grosse Steinstrasse 63 und **Brüderstrasse 7**
auch bei folgenden:

zum **Halle**'schen **Hause** gehörenden Filialen:
Halle a/S.: H. Eschke, Leipzigerstrasse 44.
— Gustav Preisser, Karlstrasse 15.
— Fr. Sievert, Bernburgerstrasse 1.
— A. Trautwein, gr. Ulrichstrasse 30.
Alsleben: Th. Tischmeyer.
Artern: Carl Boesel.
Sulza: S. Sencker.
Bad Sulza i. Th: Carl Hencke.
Bernburg: Fr. C. Meischner.
Bitterfeld: G. E. Poetzsch.
Burg b. Magdeburg: Gustav Wust.
Cönnern a. S.: Hermann Brandt.
Cöthen i. Anh.: Fr. Freisleben.
Coswig a. Elbe: Hugo Wüstling früher Gotthelf Thermann.
Eisleben: W. Jaeckisch.
Gräfenhainichen: A. V. Hasse.
Genthin: Gebr. Wedemeier.
Halberstadt: Wilh. Penkenstein.
Herzberg (R.-B. Merseb.): G. Vetter.
Hettstädt: G. Baldamus.
Kindelbrück i. Th.: Wilh. Reinecke.
Merseburg: C. L. Zimmermann.
Nordhausen: Gustav Rose.
Oberröblingen a. S.: C. Catterfeld.
Querfurt: C. Schrader.
Sangerhausen: Alb. Hoffmann, Nachf. Inhaber: Rob. Stier.
Schmiedeberg (Reg.-Bez. Merseb.): F. A. Mende.
Wegeleben b. Halberstadt: R. Lux, Apoth.

zum **Hannover. Hause** gehörenden Filialen:
Hannover: H. Sprinkmann, Brüderstrasse 4.
— K. J. Hoffmann, Marstallstrasse 22.
— J. Th. Friedrich, Ernst-Auguststrasse 12.
Linden vor Hann.: H. Loss, Deisterstrasse 1.
Braunschweig: Otto Scholle.
Bremervörde: Wilhelm Lose.
Brome: A. Beyerstedt.
Celle: W. Upmann.
Delmenhorst: Dinklage Wwe.
Duderstadt: Ad. Eickemeyer.
Göttingen: E. W. Fessler.
Goslar: D. O. Bahrs.
Hausberge: Carl Büsching.
Herford: Carl Bauer.
Leer (Ostfriesland): J. J. Pabst.
Lübeck: A. v. Gerlach.
Minden: A. Dellé.
Oldenburg: Joh. Strothoff, Rosenstrasse 26.
Rinteln: Dr. G. Burckhardt.
Rodenberg: Gebr. Scharff.
Selsingen: G. Baumgarten, Apoth.
Stadthagen: F. W. Becker.
Varel: B. Gramberg.
Carolinensiel: Adolf Ehlers.
Heide i/Holst.: Johs. Peters.
Pyrmont Bad: Emil Büchel.
Wesselburen: Claus Moeller.
Wilhelmshaven: W. Kuhrt.
Wolfenbüttel: Wilh. Gerloff Hôtel z. Kronprinz.

zum **Leipziger Hause** gehörenden Filialen:
Leipzig: Friedr. Kind jun., Barfussmühle, a. d. Pleisse 1.
— Gebrüder Markert, Colonnadenstrasse 18.
— Ed. Hering, Gerberst. 38.
Leipzig: Moritz Assmann, Hohe Strasse 31.
— P. Krüger, D. Haus, Königsplatz 7u. 8.
— Bruno Wohlfarth, Lessingstrasse, Ecke d. Frankfurterstrasse.
— Hermann Glaser, Nordstrasse 60.
— Albert Kraft, Nürnbergerstrasse 22.
— Wilh. Gründler, Pfaffendorferstrasse 18.
— Rich. Becker, Sebastian Bach-Str. 13.
— Oscar Herbst, Südstr. 19.
— A. Becker, Weststr. 71.
— Gust. Geissler, Windmühlenstrasse 17.
Altenburg: Louis Kresse.
Annaberg i. S.: Otto Reichelt.
Auerbach i. sächs. Vogtl.: G. Uhlmann.
Borna: W. Sparwald.
Coburg: C. A. Bischof.
— Bischof & Fichte.
— Herm. Gräf, Hofliefr.
Connewitz b. Leipzig: Ernst Spalteholz, Friedrichstr. 3.
Crimmitschau: H. O. Scholze.
— Moritz Stoss.
Dahlen i. S.: G. Schoebel.
Dessau: Otto Knoche.
Eilenburg: Gustav Poetzsch.
Eisenberg i. S.-Altenb.: L. Tittelbach.
Erfurt: A. Cäsar, Mohrenapotheke.
Eutritzsch b. Leipzig: Gebr. Kiesel.
Gera: Winkler & Esche.
Gohlis b. Leipzig: Theodor Brossmann.
Gräfenthal i. Th.: Tobias Gläser.
Greiz: Fr. Treuter.
Hainichen: F. M. Schimpfky.
Jena: C. F. Chemnitius.
Lausigk i. S.: M. Brückner.
Lindenau b. Leipzig: R. R. Schmidt.
Lützen: William Sack.
Naumburg a/S.: Osc. Töpfer.
Neustädtel i. S.: Friedr. Schneider.
Plauen i. V.: C. A. Fordtran, Forststr. 29.
Quedlinburg: Albert Hinze.
Reudnitz b. Leipzig: Fr. Schröter
Rochlitz: Rich. Scheer.
Rosslau a. E.: F. G. Bittkow.
Rudolstadt: Ernst Schilling
Saalfeld i. Thür.: Bernhard Hauer.
Schleusingen: Wilh. Gerbig
Stützengrün i. S.: C. A. Hendel jr.
Suhl i. Thür.: Hch. Müller.
Torgau: Osw. Uhle.
Weida i. S.: Rud. John.
Weimar: Bei dem Consumverein.
Zeitz: Julius Wilde.
Zwickau i. S.: Arthur Klötzer.
Zwönitz i. S.: Th. Wizani, vorm. C. L. Friedrich.
[51

Kirschen-Verpachtung.
Donnerstag den 5. Juni cr. Nachmittags 3 Uhr soll die Kirschnutzung der Gemeinde **Ostrau** im Schröter'schen Gasthofe öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht. [6499
Ostrau bei Stumsdorf, den 30. Mai 1884.
Der Ortsvorstand.

Verkauf eines sehr flotten Restaurants!
Ein Restaurant mit Tanzsaal, Garten mit Sommer- u. Winterkegelbahnen, großer **Veranda,** Ausspann ꝛc., **nachweislicher jährlicher Umsatz von nahe 1000 Tonnen Bairisch Bier, sehr viel Kaffee** ꝛc., ist wegen Krankheit des Besitzers mit einer Anzahlung von 6—8000 ℳ **zu verkaufen.** Offerten sub **F. F. 334** an **G. Clemens, Annoncen-Expedition** in **Schönebeck a/Elbe** erbeten. [6486

Verkauf u. resp. Verpachtung.
Ein im flotten Betriebe befindl. **Materialwaaren-, Tabak-** und **Spirituosengeschäft,** in bester Lage hies. Stadt, ist durch mich zu verkaufen und resp. zu verpachten.
Näheres durch **A. Löblich** in **Zeitz,** Kalkstraße 17/18. [6293

Zum Neubau meines **Wohnhauses** in **Sangerhausen** ist nachstehendes **Stein-Material** erforderlich
105 Mille hartgebrannte Klinker,
16 „ geringere Verblendsteine,
137 „ poröse Steine.
Reflectanten wollen gefälligst ihre Offerte unter Beifügung von Probesteinen an Unterzeichneten innerhalb 14 Tagen einsenden. [6268
H. Werner, Bauunternehmer.

Stroh-Verkauf.
Von Beginn der diesjährigen Ernte an bis Monat October kommen bei uns bedeutende Posten frisches Stroh, alle Gattungen, zum Verkauf.
Reflectanten wollen sich rechtzeitig melden. [6264
Schulze, Buhlers & Co.,
Calbe a/Saale.

Ein halbverdeckt. **Kutsch-,** sowie ein **Jagdwagen** sind wegen Todesfall billig zu verkaufen. Näheres bei **H. Gräfe,** gr. Märkerstr. 7.

Verkauf eines groß. 80 Fuß hohen Schornsteins weist nach die Exped. d. Hall. Ztg.

Hypotheken-Darlehne.
Darlehne auf **gute** Stadt-Hypotheken empfiehlt **für eine feine Bank** unter den günstigsten Bedingungen mit u. ohne Amortisation.
Theodor Heime.
Halle a/S., Blücherstraße 8 a.

Frische Walderdbeeren empfing [6567
Wilh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichsstraßen-Ecke.

Schwämme
aller Art empfiehlt in großer Auswahl
4445] **M. Waltsgott.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
In der Nacht vom 1. zum 2. d. M. wurde unser lieber Sohn und Bruder, Schwager und Oheim Karl, im Alter von 24½ Jahren durch einen sanften Tod von seinem langjährigen, schweren Leiden erlöst. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch den 4. d. Mts. Nachmittags um 6 Uhr vom Trauerhause aus (Louisenstraße Nr. 19). Um stille Theilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die betrübten Eltern
Prof. Dr. **Pütz und Frau.**
Halle a/S., den 2. Juni 1884.

Todes-Anzeige.
Am 1. d. M. Nachmittags ¼6 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unser guter unvergeßlicher Gatte, Vater und Schwiegervater
Herr Steinhauermeister und Ortsrichter
Carl Voigt.
Dies allen Freunden und Bekannten hiermit zur schuldigen Nachricht und bitten um stille Theilnahme [6547
Die tiefbetrübten Hinterlassenen.
Lodersleben, den 1. Juni 1884.

Todes-Anzeige.
Heute Nacht gegen 2 Uhr endete ein sanfter Tod die längeren Leiden unseres guten Gatten und Vaters, des Kaufmanns
Friedrich Reinsch sen.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen. [6555
Allstedt. Hamburg.

Todes-Anzeige.
Heute früh 4¾ Uhr wurde uns unsere liebe, kleine Elsbeth im Alter von 2 Jahren 37 Tagen durch einen schnellen Tod entrissen.
Rieda, den 1. Juni 1884.
Die Familie **Marggraf.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840604l-13/fragment/page=0006